



**Breslauer Zeitung**

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N<sup>o</sup>. 109.

Montag den 11. Mai.

1835.

**P u b l i k a n d u m.**

Auszahlung der am 1. Juli 1835, für den Tilgungs-Fonds einzulösenden Staats-Schuldscheine.

Durch unser Publikandum vom 17. März d. J. sind die Inhaber der für das erste Semester 1835 zum Tilgungs-Fonds einzulösenden Staats-Schuldscheine über zusammen 725000 Rthlr. bereits aufgefördert worden, die baare Valuta derselben zum vollen Nennwerthe am 1. Juli e. in Empfang zu nehmen.

Da der Auszahlung jedoch die Einsicht und Vergleichung der Original-Dokumente, nach den Stammbüchern vorangehen muß, so wird es nothwendig, daß dieselben zu diesem Behufe schon früher bei der Controlle der Staats-Papiere eingehen.

Demzufolge können diejenigen Eigenthümer und resp. Inhaber von dergleichen am 1. Juli e. auszahlenden Staats-Schuldscheine, welche

- a) hier in Berlin wohnen, diese Staats-Schuldscheine nebst ihren unentgeltlich mit einzuliefernden Coupons über die vom 1. Juli e. an laufenden Zinsen; schon vom 22. Juni e. an, bei der Controlle der Staats-Papiere, hier, Taubenstraße Nr. 30 (welche auch die vorgeschriebenen Quittungs-Formulare ausreichend) präsentieren, und sofort die baare Valuta derselben, nach Abzug des Gelbbetrages der etwa fehlenden Zins-Coupons erheben; diejenigen aber, welche
- b) außerhalb Berlin wohnen, haben die, in doppelt ausgefertigten Verzeichnissen nach Nummern, Littera und Gelbbetrag aufgeführten Staats-Schuldscheine und mit denselben unentgeltlich abzuliefernden Coupons über die Zinsen vom 1. Juli e. ab, schon vor dem 1. Juni d. J. an die ihnen zunächst gelegene Regierungshaupt-Kasse, zur Weiterbeförderung an die Controlle der Staatspapiere, gegen Interims-Quittung portofrei einzusenden, und wegen Empfangnahme der Valuta die weiteren Bekanntmachungen der betreffenden königlichen Regierung zu erwarten.

Berlin, den 25. April 1835.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Nothher. v. Schüze. Beelig. Deeg. v. Lamprecht.

Da nach dem vorstehenden in den Berliner Zeitungen erschienenen neuen Publicando der königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, die Einfindung der bei der vierten Verloosung gezogenen Staats-Schuldscheine nebst den mit einzuliefernden Coupons, Series VII. Nr. 2 bis 8, und den in duplo auszufertigenden vorschrittmäßigen Verzeichnissen, von den außerhalb Berlin wohnenden Interessenten an die ihnen zunächst gelegene Regierungshaupt-Kasse schon vor dem 1. Juni e.

zur Weiterbeförderung an die Controlle der Staats-Papiere, gegen Interims-Quittung, geschehen soll, so ist die hiesige königliche Regierungshaupt-Kasse angewiesen, solche auch schon von jetzt ab von den in und außerhalb Breslau im hiesigen Regierungs-Bezirk vorhandenen Besitzern in dem laufenden Monat Mai e. täglich anzunehmen.

Indem die Bestimmung unserer Amts-Blatt-Bekanntmachung vom 31sten April e. ad 3. (Stück XIII. und XIV. Seite 84), wonach die gezogenen Staats-Schuldscheine mit den Zins-Coupons und Nachweisungen erst nach dem 1. Juni e. an die königliche Regierungshaupt-Kasse zur weiteren Veranlassung eingereicht werden dürfen, dadurch aufgehoben wird, werden daher die betreffenden Interessenten des Breslauer Regierungs-Bezirks, welche die Beförderung der Realisation durch die hiesige königliche Regierungshaupt-Kasse wünschen, ihre resp. portofreie Einfindung ihrer gekündigten Staats-Schuldscheine nebst Coupons und den vorschrittmäßigen Verzeichnissen an dieselbe bergestellt zu beschleunigen, daß solche der genannten königlichen Kasse so bald als möglich doch im Laufe dieses Monats zugehen, widrigenfalls ja



sich die etwaigen Nachtheile einer durch ihre Verzögerung herbeigeführten spätern Auszahlung des gekündigten Kapitals selbst bezumessen haben würden. Dagegen sollen nach einer Verfügung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden die Eigenthümer der eingereichten Staats-Schuld-Scheine zu seiner Zeit zur Erhebung der, unserer Haupt-Kasse für sie von der Kontrolle der Staats-Papiere übermachten Geldbeträge und zur Vollziehung der vorgeschriebenen Dittungs-Formulare des Weitern dergestalt aufgefordert werden, daß dieselben ihre Befriedigung, so weit es nur immer möglich, noch vor dem 1. Juli d. J. erhalten.

Breslau, den 6. Mai 1835.

### Königliche Regierung.

#### Bestimmung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche ein steuerpflichtiges oder den Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Beiträgen unterworfenen Gewerbe anfangen und auf dem Gewerbe-Steuer Aufnahme Bureau-ordnungsmäßig angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert:

sich die Steuer-scheine oder Ablösungs-Beitrags-Scheine jederzeit binnen acht Tagen, vom Tage der Gewerbe-Anmeldung an gerechnet, auf unserer Gewerbe-Steuer-Kasse (in der ehemaligen kleinen Waage) abzuholen und die Steuern zu erlegen.

Breslau, den 28. April 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

#### Inland.

Berlin, 7. Mai. Sr. Maj. der König haben dem Major v. Stockhausen vom Generalstabe den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht.

Berlin, 8. Mai. Sr. Maj. der König haben dem Wagenmeister Selke das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Sr. Maj. der König haben dem Schifferknecht Scharfbillig aus Zarlaßen, im Stadtkreise Teier, die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Sr. Königl. Majestät haben den Criminal-Direktor Dork in Eilenburg zugleich zum Kreis-Justizrath für den im Bereiche des Ober-Landesgerichts zu Naumburg belagerten Dessischen Kreis Allergnädigst zu ernennen geruht. — Sr. Königl. Maj. haben geruht, den bisherigen Landgerichts-Assessor und Friedensrichter Joseph Weber zu Koblenz zum Staats-Prokurator zu ernennen.

Sr. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar, Höchstseiner Gemahlin, sind nach Weimar zurückgekehrt. — Abgereist: Sr. Excellenz der General-Lieutenant, Gouverneur des Fürstenthums Neuchâtel und Commandeur der 15ten Division, von Pful, nach Neuchâtel. — Der General-Major und Kommandant von Jülich, Freiherr von Kinsky und Terrau, nach Jülich.

Köln, 1. Mai. Die Landes-Agende, mit besonderen Bestimmungen und Zusätzen für die evangelischen Gemeinden in der Rhein-Provinz und in Westphalen, ist am 2. d. d. in beiden Provinzen eingeführt worden. Schon im Jahre 1830 hatten die Provinzial-Synoden sich für die Annahme der im Geiste des Evangeliums verfaßten Agende ausgesprochen und gewünscht, daß in dieselbe noch die Formulare aufgenommen würden, welche bisher in den beiden Provinzen im Gebrauche sind, u. nur daß die Einführung derjenigen Symbole und symbolischen Handlungen, welche in den östlichen Provinzen seit der Reformation herkömmlich, in den westlichen aber nicht üblich sind, zur Vermeidung von Mißverständnissen nicht gefordert werden möchte. Sr. Majestät der König haben diese Wünsche gnädig aufgenommen und erfüllt; es hat daher die erneuerte Ordnung des Gottesdienstes und geistlicher Amtshandlungen eine dankbare Aufnahme gefunden und wird den Gemeinden immer theurer und lieber werden, je mehr sie sich

mit dem echt christlichen Inhalte der Landes-Agende bekannt gemacht und sich überzeugt haben werden, daß der Glaube und die Gnadenmittel der evangelischen Kirche beider Konfessionen nicht allein nicht gefährdet, sondern rein und unverletzt in würdiger Darstellung in der Agende enthalten sind. Die neue Kirchen-Ordnung, welche die in einem Theile der Provinzen althergebrachte, zur Zeit der Fremdherrschaft verlorengegangene Presbyterial- und Synodal-Verfassung wiederherstellt, und denjenigen Gemeinden der Provinzen, in welchen sie bisher nicht bestand, solche aus königlicher Gnade verleiht, ist mit dankbarer Freude aufgenommen worden. Die Staatsbehörden sind beschäftigt, das Kirchenwesen nach den Bestimmungen der Kirchen-Ordnung zu organisiren. Einweilen wird bis zur definitiven Anstellung der General-Superintendenten auf königlichen Befehl der Wirkliche Ober-Konfistorialrath in dem Ministerium der Geistlichen u. Angelegenheiten und Probst zu Berlin, Herr Dr. Ros, die Geschäfte der General-Superintendenten in beiden Provinzen verwalten.

Die sterblichen Ueberreste des am 29ten v. M. zu Düsseldorf verstorbenen Königl. General-Lieutenants a. D., Herrn von Kadow sind den 2. Mai mit den gebührenden militärischen Ehrenbezeugungen zur Ruhe bestatet worden.

#### Deutschland.

München, 30. April. In Betreff der Verheirathung des Prinzen Maximilian mit der Königin Donna Maria sind von Seiten des Portugiesischen Kabinets dieser Tage bereits Mittheilungen hier angelangt. Der Prinz soll nicht geneigt sein, dieses Anerbieten auszusprechen. Einige Hindernisse scheint die große Jugend des Prinzen\*) zu bereiten; die Verheirathung der Königin ist aber jedenfalls dringend. — Unser Magistrat steht immer noch mit dem Herrn Hofbanquier von Hirsch wegen Ablösung der so großen Quantität von Gemeindefschulden in Unterhandlung; Wohlunterrichtete meinen, daß aus dem ganzen Projekte nichts werden könne, und zwar aus dem Grunde, weil Herr von Hirsch sein Geld nicht zu so billigen Interessen hergeben will, wie sie der Magistrat gebrauchen kann.

Herr Graf v. Mejan und Herr Baron von Belin werden Ende dieses Monats von Lissabon hier zurück erwartet. Sie werden die Ueberbringer des Perzens des verbliebenen Dom Augusto, Herzogs von Leuchtenberg, sein.

\*) Er ist geboren am 2. Oktober 1817.



**Hamburg, 2. Mai.** Dem um Erhaltung und Verschönerung unserer Altenburg so verdienten Herrn Ober-Postmeister von Grafenstein, wurde gestern beim Eingange der neu errichteten Burgkapelle unseres erhabenen Bergschlosses ein Denkmal gesetzt.

**Frankfurt, 3. Mai.** Unsr Konstablerwache, das Hauptgefängniß der politischen Gefangenen, hat nun an den äußeren Eingängen, welche schon von 7 bis 9 Fuß auf die Straße hervorspringenden starken hölzernen Gewehrrohren geschützt sind, innen Schlagbäume zum Herablassen und Aufziehen erhalten. Ueberhaupt ist dieses Gefängnißlokal in einen so befestigten Stand gesetzt, daß von außen ein Angriff — wenn ein solcher noch gedacht werden könnte — nicht so leicht gelingen dürfte. Uebrigens wird das Publikum durch Anordnung neuer Sicherheitsmaaßregeln, gewiß aber ohne Grund, immer beunruhigt.

Anständig gekleidete und nicht äußerlich Anzeichen eines Reisenden an sich tragende Fremde, können zwar ohne allen Anstand und ohne angehalten zu werden, unsere Thore einpassiren; aber im Innern der Stadt gehen während der Messzeit bürgerlich gekleidete Polizei-Agenten herum, welche alle Fremden genau beobachten, und bei dem geringsten verdächtigen Anzeichen nach ihrer Aufenthaltskarte fragen, und wenn sie keine haben, höflich bitten, nach dem Polizei-Amte zu folgen. Nach 8 Uhr abends soll alle Musik auf den Straßen schweigen.

**Leipzig, 29. April.** In den Straßen unserer Stadt wogt schon ein regeres Leben, als gewöhnlich; ein Vorbote der in diesen Tagen beginnenden Messe. Natürlich läßt sich bis jetzt bloß nach von Hoffnungen sprechen, welche ein so äußerst reichliches Zusammenströmen von Fremden und Waaren bei uns die mal bereits verursacht hat. Die ersten sind freilich meistens noch Verkäufer; doch haben sich auch bereits die sogenannten Eßliser in größrer Zahl gezeigt, und hin und wieder ihre Umschau begonnen. Zu läugnen ist es keineswegs, daß sich der Verkehr Leipzigs in und außer den Messen seit einiger Zeit bedeutend gehoben hat, was denn auch unsern Hausbesitzern bedeutende Vortheile durch Steigerung des Werths ihrer Grundstücke und besonders der Miethzinsle verschafft hat. Ungeachtet in neuerer Zeit nicht wenig in Leipzig gebaut worden ist und noch erbaut wird, so stillt sich doch fortwährend ein Mangel an Wohnungen heraus, oder, wenn man will, ein Vorhandensein von Wohnungen, welche für einen großen Theil der Bevölkerung viel zu theer sind. — Die Katastrir über die neue Gewerbe- und Personal-Steuer sind nun, nachdem sie höhern Orts bestätigt worden, wieder hier angelangt. — Unsere Eisenbahnangelegenheit wird nun schnellere Schritte vorwärts thun. Bereits in einigen Wochen denkt man die ersten Aktien auszugeben. Wie man vernimmt, wird der erste Draft doch noch nach Strichla an der Elbe zugelegt werden.

**Darmstadt, 2. Mai.** In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer benachrichtigte der Präsident die Kammer, daß die zur Abfassung eines Entwurfs der Dank-Adresse erwählte Kommission ihre Arbeit vollendet habe, worauf der Abg. Weyland als Berichterstatter den betreffenden Entwurf verlas. — In der heutigen sechsten Sitzung der zweiten Kammer wurde der Dank-Adress-Entwurf diskutiert und angenommen.

**Worms, 30. April.** Durch Präsidial-Ordnung vom 20. April ist die Calumnies-Klage der hiesigen Wahlmänner wegen der bekannten Adressangelegenheit in Betreff der Wahl

des Abgeordneten v. Sagern\*) auf dem 21. Mai, Morgens 9 Uhr, in den gewöhnlichen Sitzungsaal des Großherzoglich-Zuchtpolizeigerichts in Mainz zur Verhandlung tritt.

**Hannover, 4. Mai.** Der Vice-König, Herzog von Cambridge, wird in Folge einer Einladung des Königs, von Berlin aus unmittelbar nach England reisen, und am 10ten d. M. in Rotterdam eintreffen, wo ein Englisches Dampfschiff S. K. H. erwartet.

**Hamburg, 4. Mai.** In der Antwort des Herrn Zowler auf das Schreiben des Hannoverischen Ministeriums heißt es: „In der Erwiederung hierauf erlaube ich mir Ew. K. H. u. Ew. G. E. ersuchtsvollt daran zu erinnern, daß in dem mir zugestellten Erlaß des Kabinetts-Ministeriums vom 14. März v. J. weder Lüneburgs noch Harburgs auf irgend eine Weise Erwähnung geschieht — daß dasselbe vielmehr ausdrücklich anerkennt, daß mein Plan auf die Anlegung einer Eisenbahn von Bremen nach Hamburg ausging, und daß durch dasselbe mir die Befugniß ertheilt wird, eine Kompagnie zur Errichtung einer Bahn von jenen Städten nach Hannover zu bilden. Auch ging ich nach England in der festen Voraussetzung, daß wenn der Plan dem Wohl des Landes angemessen befunden würde, die Regierung ihre Erlaubniß dazu unter ähnlichen Bedingungen ertheilen würde, wie sie bei solchen Unternehmungen in Großbritannien durch Parlaments-Akten stipulirt zu werden pflegen. Ohne eine solche Gewißheit wäre in der That die Bemühung, in England das nöthige Geld zusammen zu bringen, vollkommen nutzlos gewesen, und ich habe jetzt Ursache, aufrichtig zu bedauern, daß, nachdem mir dieses gelungen und nachdem große Kosten und Arbeit auf die Messung des Terrains und auf Anfertigung der Pläne verwendet worden, das Unternehmen dadurch vereitelt zu werden droht, daß die Ausführung desselben an Bedingungen geknüpft wird, an die man früher nicht gedacht hat, und die durchaus in keiner Uebereinstimmung mit den Motiven stehen, welche Capitalisten veranlassen, sich auf große, nationale Unternehmungen einzulassen.“ — Die englischen Zeitungen vom 28. v. M. haben die letzte Fahrt des Dampfschiffes John Bull von hier docthin in 56 Stunden merkwürdig schnell finden wollen. Allein dasselbe ist heute in nicht mehr als 48 Stunden hier wieder angekommen, nachdem es zu der Fahrt von Land zu Land (Gravesend bis Ruyhaven) nur 38 Stunden gebraucht.

Ein in die Hannoverische Zeitung eingesandter Artikel bemerkt, daß bei dem ersten vom Hauptmann Taylor eingereichten Vortrage über das Eisenbahnprojekt v. 31. März 1833, eine Charte befindlich ist, worauf die Stadt Harburg sehr deutlich als Endpunkt der Bahn bezeichnet, und nur im allgemeinen die Richtung von Hamburg nach Hannover angegeben worden ist.

**De s t r e i c h.**

**Wien, 2. Mai.** Sonntags den 14. Juni wird die feierliche Huldbigung stattfinden. Tags vorher wird von Klosterneuburg der Desirrichische Herzogshut durch eine solenne Depuration der Desirrichischen Stände abgeholt und hierher gebracht. Am Tage selbst geht der Zug um 10 Uhr in nachfolgender Ordnung aus der Hofburg nach St. Stephan, wobei was den Hof unmittelbar betrifft, die Trauer beibehalten wird: 1) Der Landschaftsportier. 2) L'vree-Dienerschaft der Stände. 3) Hausofficiere. 4) Landschaftsboten. 5) Postivree. 6) Land-

\*) S. Nr. 26, des Bresl. Btg.



schafts-Trompeter und Pauker. 7) Ständische und städtische Beamte. 8) Abgeordnete der landesfürstlichen Städte und Märkte. 9) Die Abgeordneten von Wien. 10) Die städtischen Sekretäre. 11) Räte und Staatsbeamte. 12) Der Oberst-Erbland-Bannerträger mit bedecktem Haupte. 13) Die Landschaftsmitglieder mit entblößtem Haupte, paarweise. Unter diesen werden auch diejenigen obersten Erblandebeamte, welche bei dem Zuge keine Verrichtungen haben, eingetheilt, nämlich: a) der Oberst-Erbland-Silber-Kämmerer; b) der Oberst-Erbland-Küchenmeister; c) der Oberst-Erland-Kaplan; d) der Oberst-Erland-Münzmeister. 14) Der Landmarschall, allein. 15) K. K. Edelkneben. 16) K. K. Truchseß, Kämmerer, Geheime Räte und Minister. 17) Der Oberst-Falkenmeister mit einem Hirschkäfer an der Seite, einer Falken-Kappe auf dem Hut, einem Falken auf der Faust; das Falkenierpersonale im Gefolge. 18) Der Oberst-Stabemeister, mit einem schwarzen, mit Silber beschlagenen Stöcke. 19) Der Oberst-Jägermeister im Jagdkleide, mit dem Hirschhorn behangen, führt, mit einem K. K. Forstmeister an der Linken, an einer grünen Seidenen Schnur einen großen Leithund; hinter ihm folgt das K. K. Jagdpersonale. 20) Der Oestreich. Herold, in Heroldskleidung. 21) Der Oestreichische Hofmeister mit dem mit Silber beschlagenen Hofmeisterstabe. 22) Der Oberst-Kämmerer; er trägt auf einem mit Goldstoff überzogenen, mit einem goldenen Bande über der Achsel festgemachten Kissen, dem Szepter. 23) Der Oberst-Truchseß mit dem auf einem Kissen von Goldstoff liegenden Reichsapfel. 24) Der Oberst-Mundschentz; er trägt auf einem Kissen von Goldstoff den Erzherzogshut. 25) Der Oberstmarschall zu Pferde, mit entblößtem Haupte, und dem Schwerde in der Hand. 26) Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin, in dem mit acht Pferden bespannten Gala Trauerwagen Kaiser Karl's des Fünften, welcher, seiner antiken Pracht wegen berühmte, zu dem jetzigen Gebrauche neu hergerichtet wurde; an der Seite des Wagens gehen am Schläge Leiblakaien, etwas rückwärts auf der einen Seite der Oberst-Hildträger, Kampfsichter, mit dem Oestreichischen Wappenschild am Arme, auf der andern Seite der Oestreichische Stallmeister mit einem Stöcke in der Hand; rückwärts zu beiden Seiten die Trabanten-Leibgarde; unmittelbar hinter dem Wagen die Capitäne der Leibgarde; dann der Oberhofmeister der Kaiserin; endlich die Deutsche und Ungarische Garde in ihren Galauniformen zu Pferde, mit Trompeten und Pauken; zuletzt ein sechsspänniger Hofwagen mit der Obersthofmeisterin und zwei Palastdamen. Starke Abtheilungen Infanterie und Kavalerie beschließen den Zug; die Bürger-Regimenter Wiens bilden die Einzäunung. Nach dem in der Metropolitankirche abgehaltenen feierlichen Hochamte kehrt der Zug in eben beschriebener Ordnung nach der Hofburg zurück, wo von dem Ausschusse der drei Stände die Huldigung erfolgt. In der Burgkapelle wird das Ledeum gesungen, dann Cercle gehalten. Hierauf folgt das große Bankett im Rittersaale in drei Abtheilungen: a) für die Hofämter; b) für den Herrenstand und die Geistlichkeit; c) für die Abgeordneten des Bürgerstandes; letzteres besteht aus 80 Gedecken. Abends wird der Eintritt in alle fünf Schauspielhäuser Wiens freigegeben, und der Hof wird sich in jedem derselben zeigen. Eine Befreiung der Stadt ist noch nicht angeordnet, aber wahrscheinlich. Der Oberst-Kämmerer Graf Czernin hat, seines vorgerückten Alters wegen, die Leitung der Hof-Theater niedergelegt;

der Oberst-Landes-Küchenmeister, Landgraf von Fürstberg, ist in diese Funktionen eingetreten.

Am 27. April zeigte sich Sr. Maj. der Kaiser, zum erstenmal seit seiner Thronbesteigung, öffentlich dem größern Publikum. Das von Wien abgehende Palatinal-Husaren-Regiment und das zu seiner Ablösung einrückende Chevaulegers-Regiment (Fürst Windischgrätz) waren auf dem Glacis aufgestellt, und wurden von Sr. Maj. dem Kaiser, in Begleitung des Erzherzogs Franz Karl und der Generalität gemustert; Ihre Maj. die Kaiserin und die Erbherzogin Theresia, Tochter des Erzherzogs Karl, folgten zu Wagen. Der Kaiser durchritt die Fronte der Regimenter, welche hierauf desfilirten. Auf dem Rückweg nach der Burg wurde der Kaiser vom Volke mit freudigem Vivat begrüßt. Seine blühende Gesichtsfarbe erregte allgemeine Freude.

Der Kaiser begiebt sich schon am 2. Mai in das Lustschloß Schönbrunn; im September wohnt er einer Heeresversammlung in Mähren bei, und begiebt sich aus dem Lager zur Krönung nach Prag. — Einer der Söhne des Erzherzogs Karl wird in den Orden der deutschen Herren treten, und nach erlangter Volljährigkeit als Coadjutor des Erzherzogs Maximilian angenommen werden, um ihm einst in der Hofmeisterwürde nachzufolgen.

Wien, 5. Mai. Der Graf Heinrich von Merode, hat in einer Audienz die Beileidsbezeugungs- und Glückwünschungsschreiben seines Monarchen, des Königs der Belgier, überreicht. — Der Generalmajor, Freiherr von Palmstjerna hat sich desselben Austrages von Seiten seines Monarchen des Königs von Schweden in einer Audienz entledigt.

In Wien ist zum Zweck der Vervielfältigung der geographischen Cours-Karten die Typographie zum erstenmale in Anwendung gebracht worden, wodurch ein großer Vortheil für den allgemeinen Post-Dienst erwachsen ist. Die erste Probe dieser äußerst schwierigen Ausführung wurde von dem wegen seiner Post-literarischen Arbeiten, selbst von mehreren auswärtigen Staaten ehrenvoll ausgezeichneten Post-Geographen, Franz Raffelsperger, zu Stande gebracht, und stellt unter dem Titel: „Die Beförderungs-Anstalten für Reisende, Geld, Waaren etc. in Wien 1835“ als berechtigte Ergänzung zur letzten Auflage der bekannten Influenz-Karte, den Abgang und die Ankunft der Posten in Wien, d. i. den Lauf derselben tour und retour zwischen der Residenz und 50 Städten auf dem kleinsten Raume dar. Größere Ausarbeitungen dieser neuen Vervielfältigungsart sind höchst wünschenswerth u. dürfen wahrscheinlich folgen, so wie vielleicht dieses Weiterschreiten auch zu jenen bisher noch wenig bekannten Leistungen, nützlich für die postalische und allgemeine Geographie und deren Karten-Erzeugung führen dürfte, welche Didot in Paris und mehre andere berühmte Typographen in London, Basel und Leipzig, ungeachtet sehr großen Geldaufwandes vergebens versucht haben, und nicht zu Stande bringen konnten.

#### R u s s l a n d.

Petersburg, 29. April. Der Kaiserl. Hof hat vorgestern wegen des Ablebens des Erzherzogs Anton von Oestreich die Trauer auf 10 Tage angesetzt.

Der General-Major Bronowski, ein sehr geschätzter russischer Schriftsteller, der sich eben mit einer Geschichte des Feldzuges von 1812 beschäftigte, ist am 19ten d. M. mit Tode abgegangen. — Wegen des Eisganges ist vorgestern Nacht



die Isaaksbrücke abgenommen worden; gegen 7 Uhr abends würde gestern die Kommunikation durch Bote wieder eröffnet.

Riga, 30. April. Ueber das Augenheilverfahren des (betrachtet in diesen Blättern erwähnten) Priorsburgischen Bürgers Wrofschnikoff gehen fortwährend die günstigsten Berichte ein. Er heilt allerdings auch den schwarzen Staar, sagt jedoch selbst, daß nicht bei jeder Operation dieser Art der günstige Erfolg zu verbürgen sei, besonders wenn der Körper sehr geschwächt ist u. auch andere Organe noch leidend sind. Die Mittel, die er hauptsächlich anwendet, sollen Vitriol und Merkur sein, über deren positiver Wirksamkeit übrigens die achtbarsten Zeugnisse vorhanden sind. In schriftliche Korrespondenz mit Leidenden läßt er sich nicht ein, und diese müssen sich ihm durchaus in Person vorstellen.

### G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 1. Mai. Gestern hielt das Oberhaus seine erste Sitzung nach den Osterferien, jedoch nicht zur Erledigung parlamentarischer Geschäfte; nur drei Mitglieder des Hauses waren anwesend, von denen der Herzog von Richmond den Sitz auf dem Wollsaal einnahm. In der heurigen Sitzung waren bloß Graf v. Shaftesbury, Lord Kenyon und der Bischof von Bristol anwesend, welche sich mit Zeugenverhören beschäftigten.

Die Gazette enthält wieder eine Reihe von neuen amtlichen Ernennungen. Darnach sind Sir J. C. Hobhouse, John Sullivan und Sir Ch. Cockerell, Kommissarien für die Indischen Angelegenheiten; Sir H. Parnell, General-Zahmeister der Armee und Schakmeister des Feldzugsamtes; ferner Viscount Duncannon, Sir Benj. Stephenson und Alexander Milne, Kommissarien im Departement der Forsten, Waldungen, Ländereien, Bauten und öffentlichen Arbeiten. — Der Sprecher des Oberhauses ist noch nicht ernannt; doch versichert der Courier, Lord Denman, unter der früheren Administration des Grafen Grey, General-Anwalt, ist einer der Lordes-Dberichter von England, sei dazu bestimmt. Nach dem Courier wäre der General-Lieutenant Sir R. Hussey Vivian zum General-Feldzeugmeister ernannt worden.

Die Berichte über die Wiedererwählung der neuen Kronbeamten in Parlamentsmitgliedern liefern noch immer für das Ministerium die erfreulichsten Resultate. Jetzt ist auch Hr. Poulett Thomson, der Vertheidiger eines freieren Handelssystems, in Manchester mit der starken Majorität von 3205 gegen 1830 Stimmen wieder erwählt worden; eben so in Taunton Hr. Labouchère, der Vizepräsident des Handelsbüreau, ein entschiedener Liberater. Die sehr bestrittene Wahl in Penryn, die bis auf den letzten Augenblick zweifelhaft war, ist gleichfalls zu Gunsten des General-Kassiers, Hrn. Wolfe, gegen Lord Dillamore ausgefallen. Nur 3 Wahlen stehen noch bevor, aber freilich sind diese auch die von den Tories am meisten erschweren; nämlich die Wahl in Leith, wo Herr Murray, in Westyorkshire, wo der Viscount Morpeth, und endlich im südlichen Theil von Devonshire, wo Lord John Russell als Candidat auftritt. Dieser bereist jetzt die verschiedenen Distrikte seines Wahlbezirktes; am vorigen Montag hat er in drei, am Dienstag in vier verschiedenen Städten Reden an die Wähler gehalten, die mit Beifall aufgenommen worden sein sollen; in Triznmouth wurde ihm zu Ehren ein Festmahl veranstaltet, und ihm bei dieser Gelegenheit durch einen Herrn Ewart (aber nicht dem Parlamentsmitglied für Liverpool) eine Adresse der Stadt Liverpool übergeben, in

welcher die Unterzeichner ihre Uebereinstimmung mit den von ihm beantragten Resolutionen in Betreff des Kirchenvermögens ausdrücken und ihm zu seinem Gelingen Glück wünschen. Lord John Russell dankte in einer mit Enthusiasmus aufgenommenen Rede, konnte aber, als er im Namen seiner Gemahlin für den ihr zu Ehren ausgebrachten Toast danken wollte, vor Vahrung nicht weiter reden; er vermochte nur die Worte hervorzubringen: „Sie haben das Wohl einer Dame ausgebracht, die meinem Herzen theuer ist — im Namen dieser Dame — ich kann sagen, dieser protestantischen Dame —“ hier mußte er abbrechen! — Die Tories waren nämlich in ihrer Feindseligkeit gegen ihn so weit gegangen, die Religion seiner Braut zu verächtigen und sein Benehmen im Unterhause, welches sie bekanntlich als den Ruin der protestantischen Kirche bezweckend ausführen, damit in Zusammenhang zu bringen. Auch jetzt noch sucht die Griflichkeit in dem ganzen Wahlbezirk das Landvolk gegen Lord John, als einen Feind der herrschenden Kirche, aufzuheben. Die Times läßt sich sogar aus Greter schreiben, dort hätten die Sozinianer, die Baptisten und sonstigen Feinde der antikanischen Kirche eine unheilige Verbrüderung gebildet, um durch die Wahl des Lords ihrem Freunde, dem Römischen Papste, zu einem Siege über die Englische Kirche zu verhelfen. Die Times behauptet übrigens, er habe nicht die mindeste Aussicht, gewählt zu werden, und fordert zu Subskriptionen auf, seine Nichterwählung zu befördern. Von der andern Seite haben die Subskriptionen, welche die kostenfreie Erwählung Lord J. Russells bezwecken, den besten Fortgang. Sollte er indessen auch wirklich durchfallen, so werden immer noch die Freunde der Reaktion auf die neuesten Wahlen eben nicht stolz sein können; von der im vorigen November zusammengeführten sogenannten konservativen Administration fielen bei den allgemeinen Wahlen im Januar nicht weniger als 11 zu Kronbeamten erhobene Parlamentsmitglieder durch; wegen der jetzigen neuen Bildung des Ministeriums mußten sich 22 einer neuen Wahl unterziehen, und von diesen ist bis jetzt kein einziger durchgefallen; 19 sind bereits erwählt. — Für Lord Palmerston hat sich, so viel man weiß, noch keine Bilanz gefunden.

Unsere Parteien verlieren sich in immer größere Extreme. Die Radikalen sind — das legen ihnen wenigstens ihre Gegner zur Last — für eine Republik, die Konservativen für eine Regierung ohne Unterhaus. So sagt die Morning Post: „Dieses Land hat unter der K. Regierungsform geblüht, lange ehe man an so etwas wie ein Unterhaus gedacht hat, und das kann wieder so sein, wenn irgend ein künftiges Unterhaus sich so weit vergreifen sollte, die tollten Streiche des „langen Parlaments“ (Rumpfes) nachzuahmen und sich der Achtung und Anhänglichkeit des Volkes zu entfremden.“ — Lord Alvanley, meldet die Morning Post, hat ben Jrl. Diktator zu einer Erklärung auffordern lassen, wegen des groben Beinauens den dieser jenem im Unterhause am 29. v. M. gab: (Bloated Bulloon, aufgeblähter Postenreiser.)

Der König hielt gestern ein Lever, bei welchem der Brasilianische Minister, Araujo Ribeiro, und der bisherige außerordentliche Türkische Gesandte, Namik Pascha, ihre Abschieds-Audienz erhielten. Gleich darauf überreichte der ordentliche Gesandte, Nuri Effendi, seine Kreditive, und sprach in seiner Urrede die aufrichtigsten Besinnungen seines Gebieters gegen des König aus. Später machten die meisten fremden Gesandten, die neuen Minister und m.hre Mit-



glieder des Oberhauses ihre Aufwartung. Der Kapitän Sir J. Ross überreichte dem Könige den Bericht über seine letzte Entdeckungstreife im Eisere.

Prien Paul Lieven, der Sohn des vorigen Kaisers Russ. Botschafters, ist mit dem letzten Dampfschiffe nach Hamburg abgegangen. Kumsden, der berühmte Orientalist, ist am 31. März mit Tode abgegangen.

In unsern Straßen lassen sich jetzt nicht bloß Leierkastenmänner, sondern auch Pianofortespieler hören. (Ewa auf Breslauer Pianofor elektrisch?) — Gestern sind wieder 240 junge Frauenzimmer von hier nach Südwest ausgemwandert.

Der Lord-Magor hat gestern das Gesuch um Einberufung eines Gemeinde-Raths zur Berathschlagung über eine wegen des letzten Minister-Wechsels an Sr. Majestät zu richtende Dank-Adresse entgegen genommen, die Antwort darauf aber bis zum Dienstag verschoben.

Die Morning Chronicle nennt sich ermächtigt, die von einigen Blättern gegebene Nachricht, Frankreich werde mit bewaffneter Macht in Spanien interveniren, für ung gegründet zu erklären. Dasselbe Blatt empfiehlt statt Lord Elliot's Hon. Ward nach Bucara zu senden.

Wir geben hier schließlich noch einige Worte aus John Russels schon oben erwähnter Rede: „Ich sage also nochmals, daß ich die Irländische Kirchensache als eine Prinzipienfrage ansehe, mit der ich stehen und fallen will. Ich kann sie nicht aufgeben, und wenn auch neun Zehntel der Bevölkerung dieses Landes anderer Meinung wären; ich kann von meiner Pflicht nicht weichen; ich werde mich genöthigt sehen, sie im Parlamente durchzusetzen, und ich werde sie in den Conseils des Königs behaupten müssen. (Großer Beifall.) Man mag uns Vorwürfe darüber machen, daß wir uns der Unterstützung des Herrn D'Connell erfreuen, und was sonst für Personen geneigt sind, der jetzigen Verwaltung ihren Beistand zu leihen. Es sind Personen, welche der Verwaltung auch während des Verlaufs der Reformbill unterstützten, die sie damals durch ihre kräftige Hilfe in den Stand setzten, diese Bill durchzuführen. (Beifall.) Niemand dachte damals daran, diesen Beistand zurückzuweisen. Ich bin geneigt, die Unterstützung von Jedermann anzunehmen, was er auch von dem jetzigen Ministerium denken oder bei welcher Gelegenheit er uns mit gutem Gewissen unterstützen mag. Dagegen bin ich andererseits nicht geneigt, weiter zu gehen, als es sich mit meinem Gewissen verträgt, wenn es sich um Maßregeln handelt, die andere für recht halten mögen, mit deren Zweckmäßigkeit und Zulässigkeit ich aber nicht übereinstimmen kann. (Beifall.) Ich möchte wissen, wer in einem solchen Benehmen eine Charakterlosigkeit sehen will?“

In unsern Blättern wird jetzt ein lebhafter Streit darüber geführt, ob die katholischen Parlaments-Glieder nicht durch ihren feierlichen Eid verhindert sind, für eine Schmälerung des Kirchen-Eigenthums zu stimmen. Herr Cheil hat nun ein langes Schreiben in öffentliche Blätter einrücken lassen, um sich und seine Kollegen gleichen Bekanntnisses in dieser Beziehung zu rechtfertigen.

Diese Tage ging das Gerücht an der hiesigen Börse, Herr Rothschild würde beauftragt werden, die finanziellen Angelegenheiten Hollands und Belgens auszugleichen.

Deputirtenkammer. Sitzung v. 29. April. (Schluß)  
Der Glanzpunkt in dieser Sitzung ist die Rede des Ministers des Innern. Dieselbe füllt sechs große Spalten des Moniteurs, und würde dieselbe die deutschen Leser, welche bei der Forderung zu den geheimen Ausgaben keinen materiellen Antheil haben, selbst in einem Auszuge wenig interessieren. Die fernigsten Gedanken wollen wir ihnen nicht vorenthalten. Hr. Thiers sagt unter andern: Meine Herren! Ich bestreite die Rednerbühne nicht um die Diskussion zu verlängern, allein ich kann die Vorwürfe, die man uns macht, unmöglich unabweisend lassen. Wir haben zwei Arten von Gegnern. Eine Stimme zur Linken: „Sie haben drei!“ (Geldäcker.) Herr Thiers: „Meinetwegen denn drei: Die einen verweigern uns die geheimen Fonds, die andern fordern eine Reduktion. Man hat sich weitläufig über dasjenige verbreitet, was man Immoralität der Polizei nennt; aber niemand wird die Nothwendigkeit der Polizei läugnen, und dann giebt es auch gewisse Dienste derselben, die man verschleiern muß. Aus diesem Grunde erlaube man mir, alles das, was über diese Frage gesagt ist, vielmehr für Deklamation als für Nationnement zu halten. Nochmals, die Polizei ist eine Nothwendigkeit; man bedarf derselben gegen Verbreiter, gegen Unruhmacher, und zum Schutz jener unglücklichen jungen Leute, die nur zu oft und leicht in Complotte gegen die Sicherheit des Staates verwickelt werden. Es ist ein trauriges Mittel, dies läugne ich nicht, aber es ist ein unentbehrliches. Wenn von Seiten der Regierung solche Vorkommungen getroffen werden, so nennt man dies eine Regierung der Kundschafterei. Schießen die Rebellen Soldaten und Nationalgarden nieder, und man wehrt sich mit derselben Waffe, so heißt das eine Regierung der Mordthaten. Kurz, denen die Regierung angreifen, ist alles erlaubt, ihr selbst zu ihrer Verteidigung nichts. — Die Nothwendigkeit geheimer Fonds überhaupt wäre also somit gewiß gerechtfertigt. Man sagt aber, wir verlangen zu viel. Unter dem Kaiserthum wendet man uns ein, seien die Ausgaben für die Polizei mit der mäßigen Summe von 600,000 Franken beschränkt worden. Ich habe dies verifiziren können, und daher die Archive durchsucht. Das Kaiserthum hatte für die öffentliche Polizei zwei Millionen; für die geheime hatte es die Einkünfte vom Spiel, von den Pässen, Journalen u. s. w., die sich auf 6—7 Mill. beliefen. Unter den ersten Jahren der Restauration dauerte dies mit geringen Ausnahmen fort. Als Herr Dupon de l'Eure Justizminister war, betrug die Fonds der Polizei 2 Millionen. Somit scheint denn, was wir in jetzigen bewegten Zeiten verlangen, allerdings eine ganz verhältnißmäßige Summe. Jetzt einige Worte über die besondern Einwürfe, die man gemacht hat. Ich soll mich z. B. mit meiner Ehrverpflichtung haben, den Kredit von 360,000 Fr. für den Bau des neuen Saales der Pairskammer nicht zu unterschreiben. Ich habe den Moniteur durchgesehen, aber nirgend eine Verpflichtung dieser Art entdecken können.“ — Der Redner widerlegt jetzt noch mehre ähnliche Angaben, und schließt endlich mit den Worten: „Wir sind auf Gegnerschaft gefaßt; gut, es mag bessere Männer geben als wir. Mache man diese zu Ministern, stürze man unser Ministerium; aber man schwäche es nicht. So lange man uns behalten will, muß man uns auch die Mittel, die wir zur Verwaltung nöthig ha-



den, gewähren.“ (Weisfall.) Im weiteren Verlauf der Sitzung wird, nachdem noch die Herrn Tesse und Boude gegen den ministeriellen Gesekentwurf über die Geheimen Fonds gesprochen haben, die Diskussion für geschlossen erklärt. Das Amendement des Herrn Etienne, eine Reduktion der verlangten Summe von 200,000 Fr. betreffend, wird mit 234 Stimmen gegen 174 verworfen. Die Kammer geht hierauf zur Abstimmung über den Gesekentwurf selbst über. Er wird mit 259 Stimmen gegen 129 angenommen.

Sitzung vom 30. April. Die Kammer beschäftigt sich mit dem Gesekentwurf über die Seiffarmachung mehrerer Flüsse auf solchen Strecken, wo sie bisher noch nicht befahren werden konnten. Die Debatte an sich war für das Ausland von keinem erheblichen Interesse. Mehrere Deputirte, unter ihnen die Herren Dbilon-Barrot und Demargay, verlangten, daß man den Gesek-Entwurf bis zur nächsten Session verschiebe, da derselbe nicht reiflich genug erwogen worden sei; es kam indessen darüber noch zu keiner Abstimmung, vielmehr wurde die Fortsetzung dieser Debatte auf den nächsten Montag verlegt, da diesen Freitag, als am Namensstage des Königs, keine Sitzung stattfindet, der Sonnabend aber andern Gegenständen gewidmet ist.

Paris, 29. April. Die Kosten des Aprilprozesses werden wahrscheinlich so anwachsen, daß man Bedenken getragen hat, sie sämmtlich auf das Budget des Justiz-Ministers zu setzen. Sie sind daher folgendermaßen vertheilt: 1) Reisen der Gesandten (aus den geheimen Fonds des Ministers des Auswärtigen), 2) Reisen der Beamten (geheimer Fonds des Ministeriums des Innern), 3) Reisen der Zeugen \*) und Gerichtskosten. Diese letztern allein kommen auf das Budget des Großsiegelbewählers. Man glaubt, daß am Schluß des Prozesses die Masse der Kosten 2,300,000 Fr. betragen dürfte.

(Monit.) Seit der diesfälligen Publikation vom 27. Mai 1834, sind im Marine-Ministerium wieder 832 neue Freilassungen aus unsern Colonien gemeldet worden. Die Zahl der Freigelassenen seit 1832 beträgt in unsern 4 Colonien jetzt 24,125.

Alle Linien zu Militärstrafen in der Vendée sind bereits abgesteckt. Die Arbeiten werden mit nächstem beginnen; die Garnisonen der westlichen Departements haben bereits die nöthigen Befehle vom Kriegsminister dazu erhalten.

Ueber die (mehrfach erwähnte) ermordete Frau erfährt man noch, daß dieselbe einen sehr freien Lebenswandel geführt hatte, und bald mit diesem bald mit jenem Manne aus den niedern Ständen lebte. Ihr letzter Gefährte war ein Tapezier-Arbeiter Namens L'Huillier. Dieser ist wegen starken Verdachtes nach langen fruchtlosen Nachforschungen gestern von der Polizei aufgefunden worden, und zwar bei einem Mädchen, mit dem er jetzt lebte. Als L'Huillier auf sein Zimmer gebracht wurde, war er äußerst bestürzt; man stellte Nachsuhungen an und fand endlich eine Eisenstange, womit die Unglückliche auf den Kopf geschlagen worden war, wodurch 7 Zähne ihres Kammes sich ins Fleisch gespießt hatten, ferner die Säge, womit man sie durchgesägt hatte, eine Quantität Heu, ähnlich

dem, womit der Körper eingepackt gewesen war, und mehrere Strick-Enden von derselben Gattung wie die, in welche das Packet gebunden war. Wahrscheinlich ist die That geschehen, um der Unglücklichen eine Summe Geldes zu rauben; ob diese jedoch in die Hand des Mörders gefallen ist, ist ungewiß.

Paris, 30. April. Die Königin, der Prinz v. Joinville und die Prinzessinnen Marie und Clementine sind gestern Abend von Brüssel hier wieder angekommen. — Marschall Maison ist endlich gestern Abend um 5½ Uhr hier angekommen.

Nach dem Tempe beabsichtigen die Aprilgefangenen, die Pairs von Frankreich, die sich in folgenden Kategorien befinden, als Richter zu rekrutiren: 1) den Herrn Baillet, Vater eines der Opfer der Aprilunruhen, und im April 1834 zum Pair von Frankreich ernannt; 2) die Pairs, die amovible Beamte sind, als Botschafter, Mitglieder des öffentlichen Unterrichts u. dgl.; 3) die Pairs in militärischem Dienste; 4) die beim Hofhalte der Tuilerien angestellten Pairs. Im Falle der Annahme der Refusation würde der ganze Pairs Hof aus 25 Mitgliedern bestehen.

Die Barreaus von la Chartre, Semur und Angouleme haben nun auch gegen die Ordonnanz vom 30. März protestirt. — Mehrere Hutmachergesellen haben zum Besten der politischen Gefangenen eine Kollekte veranstaltet, deren Ertrag über 300 Franken war. Sie stellten diese Summe dem Courier fe. zu, der sie sogleich dem National übersandte.

An der heutigen Börse waren die Geschäfte sehr belebt. Die 5pCt. Rente hielt sich fest, weil man versicherte, daß das Umschmelzungs-Projekt definitiv aufgegeben worden sei. — Der Tempereinnert bei Gelegenheit der Gerüchte über eine spanische Intervention an die nachstehenden Worte Canning's, die er im Januar 1823 im Parlamente sprach: „Eine Intervention in Spanien ohne einen Casus foederis würde ein Umsturz aller Begriffe des Völkerrechts sein. Der Bürgerkrieg hat niemals einem Nachbarstaate die Befugniß gegeben, einer der bewaffneten Parteien Beistand zu leisten. Wollen sie wissen, was die Folge einer solchen Einnischung seyn würde? Beide Theile würden sich mit einander verbinden, um über den Nachbar herzufallen, der sich unberufener Weise in ihre Angelegenheiten gemischt.“

Paris, 1. Mai. Gestern ertheilte der König den Marschällen Mortier, Gérard und Maison Audienz, und um 5 Uhr wurde ein Kabinet-Rath gehalten, in welchem, wie der Moniteur meldet, der Marschall Maison den Erb als Kriegs-Minister leistete. Abends empfingen Sr. Majestät die Gemahlinnen der fremden Gesandten, den Staats-Rath, die Kommandanten und Adjutanten der königl. Schlöffer, die Mitglieder der medizinischen Gesellschaft und die Beamten der Civil-Liste, die dem Könige zu seinem Namensfeste Glück wünschten. Des Nachmittags spielten die Musik-Corps der hiesigen National-Garde und der hier garnisontirenden Regimenter unter den Fenstern des Königs.

Die Pairskammer hielt gestern eine öffentliche Sitzung, in welcher der Präsident die Kommission zur Prüfung des Gesek-Entwurfs über die Nord-Amerikanische Schulforderung in folgender Weise zusammenstellte: aus den Herzögen von Caracatan und von Noailles, dem Marquis von Jaucourt, den Grafen Portails, Reinhard und Philipp von Ségur, den Barons von Barante und von Fréville und Hrn. Gautier. Ein Antrag des Vicomte von Dubouchage, daß die Kam-

\*) Es ist demnach die Angabe einiger Blätter, als habe der General-Prokurator sich geweigert, auch nur einen der von den April-Angeklagten reklamirten Zeugen auf Staatskosten vorbeischieben zu lassen, ungegründet. Ein ministerielles Abendblatt meldet, daß der Staats-Prokurator vielmehr schon angeordnet hat, daß 129 solcher Zeugen bei der Gerichtsverhandlung zugegen sein können.



aus diese Kommission selbst ernennen möchte, war verworfen worden. — Nachdem noch einige andere Kommissionen zur Prüfung der der Kammer vorgelegten Gesegentwürfe bestellt worden, wurde über einige Petitionen berichtet und darauf die Sitzung aufgehoben.

Der Bon Sens will wissen, daß Herr Livingston dem Herzoge von Broglie ganz unumwunden gesagt habe, daß die Botschaft des Präsidenten Frankreich gar nichts angehe. „Ober haben denn wir uns um alle auf Ihrer Tribüne gehaltenen Reden, um alle die Epithete gekümmert, die uns bald Schlecht-händler, bald Gauner nannten? Ahmen Sie unsere Zurückhaltung nach, und machen Sie nicht aus einer bloß uns angehenden Sache eine öffentliche. Freilich ist es jetzt zu spät, Ihnen diesen Rath zu ertheilen. Sie haben dem Amendement des Herrn Balazé beigepflichtet, welches, unserer Meinung nach, eben so viel ist, als eine Vernichtung des Traktats.“

Es heißt, Herr Serrurier werde ungeachtet der Beschwerden der Regierung zu Washington zum Commandeur der Ehren-Legion ernannt werden. Die Stelle eines Bevollmächtigten zu Washington soll dem General Bernard, der vorläufig mit einer besondern Mission nach den Vereinigten Staaten geht, zugedacht sein.

Nach dem Tempus wird die Liste der Pairs, die sich entschuldigen, um nicht bei den Debatten des Morit-Prozesses zugegen zu sein, täglich größer; sie beläuft sich schon auf 18.

Ein Pariser Korrespondent sagt: „Die Mitglieder des Pairsgerichtshofes werden von der Regierung auf alle mögliche Weise angetrieben und genöthigt, an dem Prozesse Theil zu nehmen; entschiedene Ungnade ist die geringste Strafe davor, die sich den Verhandlungen entziehen wollten, so daß nur der geringste Theil der Pairs, nämlich die, welche von der Regierung ganz unabhängig dastehen, es riskiren werden, sich zu entfernen. Am wenigsten können es die Pairs wagen, welche in Amt und Würden sind, da sie diese unfehlbar verlieren würden; denn die Regierung sieht jede Verweigerung zur Mitwirkung als einen Verrath an Dynastie und Verfassung an.“

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hat Herr Thiers einen vollkommenen Sieg erfochten, wozu sein Redner-talent nicht den geringsten Theil beigetragen hat. Die ministeriellen Blätter sind darüber höchlich erfreut, und das Journ. des Debats läßt sich darüber folgendermaßen vernehmen: „Die Abstimmung über die geheimen Fonds ist wahrscheinlich die Letzte in dieser Sitzung; sie ist ein Zeichen des Vertrauens, das dem Kabinet die Kraft geben muß, die ihm nöthig ist, um die Zügel der Regierung mit Festigkeit und Erfolg zu führen. Die der Abstimmung vorausgehende Verhandlung hatte vorzüglich das Bemerkenswerthe, daß der Tiersparti ohne alle Gnade politisch zwischen den Streichen der Mehrheit und der Opposition seinen Tod gefunden hat. Künftig kann kein Tiersparti mehr bestehen; es wird nur noch schwankende und unentschiedene Unabhängigkeiten geben. Diese Unabhängigkeiten werden keine Partei mehr bilden, und man wird aufhören zu hoffen, aus dem zufälligen Verein von ehrenwerthen, aber unentschiedener Gesinnung und übler Laune, die nicht bis zur offenen Unzufriedenheit zu gehen wagt, ein Regierungssystem hervorgehen zu sehen.“

Strasburg, 30. April. Morgen wird auch bei uns der Namenstag des Königs Ludwig Philipp, gefeiert. Man bemerkte in dem amtlichen Programme, daß der Maire zum erstenmale die Bürger nicht aufforderte, auch ihre Häuser zu

erleuchten; man glaubt übrigens, daß sogar die eifrigsten Anhänger des ministeriellen Systems dies unterlassen werden, um sich keinen Unannehmlichkeiten auszusetzen.

## Spanien.

Madrid, 23. April. Es wird von der Ernennung des Deputirten Arguelles zum Botschafter in London gesprochen. Allein noch ist hierüber nichts Offizielles bekannt gemacht worden. — Fortwährend werden mit Ungebuld Depeschen vom Kriegsminister erwartet. — Die Sitzung der Procuradores am 21sten war interessant. Herr Alcala Galiano verlangte Erplikationen über die Sendung Lord Elliots, die auch schon im Britischen Unterhause Anlaß zu Interpellationen gegeben hat. Herr Martinez de la Rosa erklärte, niemals hätte die Spanische Regierung Besorgn, daß das Wellingtonsche Ministerium der Sache des Don Carlos günstig sein möchte. Da Unterhandlungen mit dem Prinzen würden auch nicht in einer Weise geführt, die Besorgnisse erregen könnte; die Würde der Krone oder die Nationallehre würde nicht durch die Unterhandlungen verletzt, die das Ministerium angeknüpft habe; was die Besorgnisse des Herrn Galiano hinsichtlich einer Intervention angehe, so müsse er bemerken, daß niemand das Recht habe, in den innern Angelegenheiten Spaniens zu interveniren; zwar habe die Regierung nach dem Quadrupel-Allianzvertrag und dessen Zusatzartikeln das Recht, von den alliirten Mächten Hülfen zu Land und zur See zu verlangen; allein das Ministerium glaube nicht, Hülfen fordern zu müssen, weil es fest auf die Nation zähle.

Das Gerücht von dem Falle Bergara's ist nun völlig widerlegt.

Der Dr. Kallemand ist von Montpellier abgereist, um sich zu Mina zu begeben. Man sagt, daß dem General eine Kugel in der Schulter stecke und herausgezogen werden solle.

Der Spanische Kriegs-Minister General Baldez hat aus seinem Hauptquartiere zu Vittoria eine vom 18. April datirte Proklamation an die Einwohner Navarra's und der Baskischen Provinzen erlassen. Er verspricht denen, die sich innerhalb 14 Tagen unterwerfen, neuerdings Amnestie. „Aber“, sagt er weiter, „wenn man sich nicht in der bestimmten Frist unterwirft, so erkläre ich jetzt auf die bestimmte Weise, daß ich alle Wohnungen gewisser Thäler, die den Rebellen zu Schlupfwinkeln dienen, und wo sie eine fleasbare Aufnahme und neue Hülfsmittel finden, ohne Schonung den Flammen übergeben werde, daß ich aber jedenfalls das Leben und das Eigenthum der Einwohner achten werde, die sich nach den Plätzen, wo eine Garnison ist, oder in die ruhigen Provinzen begeben werden. Diese Maßregel ist schmerzlich. Allein wenn das Wohl des Vaterlandes spricht, müssen alle menschliche Gefühle schweigen. Der Brand Moskau's hat Rußland gerettet. Euch Verzeihung und Frieden, oder Befolgung und Vernichtung. Die Wahl hängt von Euch ab.“

Das Journal des Debats hat erfahren, daß am 19ten früh der General Baldez von Vittoria auf dem Wege von Navarra abgegangen ist. Ihm waren 28 oder 30 Bataillons, 4 bis 5 Schwadronen und verschiedene Artillerie-Feldstücke unter den Generalen Cordova, Bidopa und Aldama vorausgegangen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.



# Erste Beilage zur № 109 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. May 1835.

## Fortsetzung.)

**Baponne, 25. April.** Don Carlos hat sich am 19. mit Lord Elliot zu Segura befunden, und nach positiven Berichten scheint es, daß er mit den ersten Konferenzen, die er mit diesen Diplomaten gehabt hat, sehr unzufrieden gewesen sei. — General Mina ist nach den Bädern von Cambon abgereist. Zuvor erließ er eine, vom 18. datirte Proklamation an die Einwohner der Provinz, worin er diesen anzeigte, daß der General-Major Don Manuel Beneditto von dem Kriegs-Minister Valdez zum interimistischen Vize-König von Navarra ernannt worden sei.

## Niederlande.

**Haag, 30. April.** Gestern wurde die Session der 2ten Kammer der General-Staaten durch eine Rede des Ministers des Innern im Namen des Königs geschlossen. Der Minister berührte nachemander anerkennend die von der Kammer getroffenen Maßregeln und hob als besonders merkwürdig die Einstimmigkeit hervor, mit welcher sie das Ausgabe-Budget für 1835 votirt hat, indem dieses Votum dem Könige als ein besonderer Beweis von Vertrauen gelte, wie denn auch ein jeder, der es mit dem Vaterlande gut meint, sich dieses Resultats gefreut habe.

Am 28ten v. M. hat die Niederl. Allgemeine Handels-Gesellschaft in einer General-Versammlung mit einer Majorität von 247 gegen 11 Stimmen beschlossen, zur Ausdehnung ihres Handelsbereichs eine Anleihe von 10 Mill. Gulden, zu 4½ pCt. rückzahlbar in jährlichen Verloosungen bis 1849, zu negociiren. Diese Anleihe soll wahrscheinlich dazu dienen, die schon stark zunehmenden Einfuhren in Java zu vermehren.

Am 28. v. M. nahm die erste Kammer die zuletzt angenommene K. Gesetzentwürfe auch ihrerseits an, verwarf aber den, von Herrn van Dam von Iffelt herrührenden Entwurf einer Adresse an den König in Betreff des drückenden Zustandes des Landmannes.

Nachrichten aus Amsterdam zufolge, erfreuen Ihre Majestäten das dortige Publikum fortwährend durch Ihr Erscheinen an öffentlichen Orten. Auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Dranien und der Prinz und die Prinzessin Friedrich werden von den treuen Einwohnern der ersten Stadt des Königreichs nicht minder mit herzlichster Liebe begrüßt.

Bekannt ist, daß die Herren Enfor und Povel sich mit ihrer bedeutenden Düll-Fabrik von Gent nach Holland übersiedeln. Wie man vernimmt, wird diese Fabrik, die einzige in ihrer Art in Belgien, und die 800 Menschen beschäftigt, in Amsterdam etablirt werden. Der Ueberzug wird in Belgien, namentlich in Gent, einen ungünstigen Eindruck machen.

## Belgien.

**Brüssel, 30. April.** Bei Gelegenheit der Geburt des Kronprinzen haben alle wegen einer ersten Desertion verurtheilte Militäre durch Beschluß Sr. Majestät Nachlaß ihrer Strafe erhalten.

Die Stadt Brüssel hat, um das Defizit in ihrem Munizipal-Budget zu decken, eine mit Prämien verbundene Anleihe von 4 Millionen Franken zu contrahiren beschlossen.

Vorgestern früh fand man hier an verschiedenen Orten aufreißerische Plakate angebracht, nicht bloß gegen den König, sondern auch gegen de Mérode und andere Königl. Rathgeber. Gerichtliche Untersuchungen sind bereits im Gange. — Das Programm für die feierliche Eröffnung der Eisenbahn ist jetzt im Moniteur bekannt gemacht.

## Schweiz.

**Basel, 26. April.** Gestern wurde im Regierungsrath mit 9 Stimmen gegen 6 ein Gesetz-Vorschlag beschlossen, welcher die ordentlichen und außerordentlichen Professoren der Hochschule der jährlichen Bestätigung des Regierungsrathes unterwerfen soll.

**St. Gallen, 24. April.** Zahlreich versammelt faßte das katholische Großraths-Collegium heute den Beschluß: Gegen den Fortbestand des Doppelbisthums von St. Gallen und Chur, und gegen die Ernennung des Herrn Bossi zum Bischof zu protestiren; den allgemeinen großen Rath zu einer ähnlichen Protestation an den heiligen Stuhl aufzufordern; den Papst zu ersuchen, den bisherigen Bisthumsverweser bis zur Regulirung der neuen bishümlichen Verhältnisse zu bestätigen, und den Administrations-Rath zu ermächtigen, falls die Errichtung eines eigenen St. Gallischen Bisthums zu große Schwierigkeiten darböte, und Unterhandlungen wegen Anschluß an das Bisthum Basel anzuknüpfen.

**Argau.** Das für den Zürcher See bestimmte eisernerne Dampfschiff ist in 5 Abschnitten auf 5 Wagen am 13ten d., Abends, in Aarau angelangt und am 14ten wieder nach Zürich passirt. Von Baselangst ausgehend mußten die Wagen des großen Volumens wegen den bedeutenden Umweg über Staffeleg (Jura) und Aarau machen, um allen Thoren und bedeckten Brücken auszuweichen. In mehreren Dörfern haben Dachungen und Mauern davon Schaden gelitten. Die dicken eisernen Bleche des Schiffes sind, wie die kupfernen Dampfkessel in den Färbereien, mittelst Nägeln, die starken Rippen des Schiffes ebenfalls mit Eisen sinnreich zusammengesägt, nebst der Maschinerie fürs Steuerruder, um die Laue (es sind gegossene eiserne Ketten) nebst Ankern aufzuziehen. Wegen seines tiefen Ganges bleibt dasselbe auf den Zürcher See eingeschränkt. Die Herren Escher und Sohn in Zürich werden aber ein kleineres eisernes Dampfschiff in ihrer großen mechanischen Werkstätte verfertigen lassen, welches den Linthkanal und Wallenflätter See befahren wird.

## Italien.

**Rom, 25. April.** Das Diario di Roma meldet: Am Grün-Donnerstage haben Se. Allergetreueste Maj. Dom Miguel I. in der Kleidung eines Privatmannes Allerhöchst Ihre Parochial-Kirche S. Maria in der Via Lata beehrt und dort vor dem Altare gebetet, so wie die heilige Oster-Communio aus den Händen des Kanonikus und Pfarrers dieser Kirche empfangen. Die Gemeinde derselben sowohl, als das



anwesende Volk überhaupt, ist durch diese ehrwürdige und fromme Religionsübung auf das Trostreichste erbaut worden.

**T r i e s t , 24. April.** Der Spanische Konful alhier, welcher bis jetzt von der Kaiserl. Regierung nicht angenommen worden, hat nun sein Exequatur erhalten; dies kann für den Verkehr mit Spanien nur vortheilhaft sein. — Es ist jetzt von einer Eisenbahn die Rede, die von hier nach Wien, und von dort nach der Salkischen Grenze geführt werden solle.

#### D ä n e m a r k .

Privatbriefe aus Kopenhagen wollen die in öffentlichen Blättern geäußerte Vermuthung, als werde vor der Reise des Königs nach den Herzogthümern etwas Näheres über die Einberufung der Ständeversammlung erlassen werden, noch in Zweifel ziehen. — Sichern Nachrichten zufolge ist in Sachen des Professors David neuerdings ein Antrag auf 4jährige Gefängnißstrafe gestellt worden.

#### S c h w e d e n .

**Stockholm, 1. Mai.** Vorgestern hatten die verschiedenen Sprecher (Talmännern) des Reichstages abermals eine Audienz bei dem Könige, welcher denselben eröffnete, daß nunmehr die Schließung des Reichstages bis zum 20. Mai aufgeschoben sei. Der König sprach dabei das Vertrauen aus, daß die Stände gemeinschaftlich mit Ihm der Nation jedes wirkliche Stück zu bereiten, bemüht sein würden, das sie derselben in ihrem gegenseitigen Verhältnisse verschaffen könnten.

#### G r i e c h e n l a n d .

**Athen, 4. April.** Die Bewohner Nauplias schicken eine Deputation an den König, um Ihn zu bewegen, sich in ihrer Stadt krönen zu lassen. Am 2ten d. abends erfolgten nochmals einige Raufereien. Die Deutschen Soldaten werfen der Griechischen Gend'armerie Parteilichkeit zu Gunsten des Griechischen Militärs vor. — Man erwartet demnächst die Organisation des Forstwesens, die Publikation des Zollgesetzes und einiger anderen wichtigen legislativen Arbeiten. Auch die zur Entwerfung des Civil-Gesetzbuches niedergesetzte Kommission, der auch Dr. Feder angehört, fährt mit Eifer in ihren Arbeiten fort. Der Andrang nach dem Piräeus wächst in dem Grade, daß dieser Ort, der noch vor einem halben Jahre kaum 2 — 3 Karacken hatte, dormalen schon 4000 Menschen zählte. — Ein hiesiges Journal sagt in einer seiner letzten Nummern: Kürzlich brachen zur Nachtzeit Diebe in die außerhalb des Festungs-Rayons von Nauplia gelegene Wohnung des Admirals Triaklis, mißhandelten den jüngern Sohn des Admirals, der daselbst mit seiner Familie wohnt, und plünderten die Wohnung aus. Noch wurden die Thäter nicht aufgegriffen. — Die in dem Peloponnes sich noch befindenden Räuber sollen neuerdings schändliche Gewaltthatigkeiten verübt haben. Der Oberstlieutenant Sasserling ist von Argos mit einer Abtheilung Uhlanen zur Verfolgung der Räuber aufgebrochen. Eine kleine Abtheilung K. Truppen soll bereits ein Gefecht mit ihnen bestanden, und sie total zurückgeschlagen haben. — Man erwartet demnächst das Eintreffen Schwedischer Marineoffiziere und einiger Kanonen aus Schweden.

#### O s m a n i s c h e s R e i c h .

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die kürzlich erwähnte Beschneidung von des Großherrn ältestem Sohne u. die damit verbundenen Feierlichkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben worden seien.

Bei Gelegenheit der Geburt dieses Prinzen hatten die Damen des Harems den Sultan bewegt, ihre ausstehenden Puschulden zu bezahlen, die sich auf 20,000 Pfund St. beliefen.

Aus Salonika meldet man, daß Ende März 30 Köpfe von Griechischen Piraten dort eingeschickt wurden. Man verdankt die Gesammtnahme derselben dem Gouverneur Maceoniens, Ibrahim Pascha. Leider herrscht auch die Pest in Salonika, wo sie aus Alexandrien eingeschleppt worden. Am 2. April waren von 7 daran Erkrankten schon 4 gestorben.

#### A f r i k a .

Es sind von den verschiedenen Punkten der Afrikanischen Küste günstige Nachrichten eingetroffen. Die wichtigste ist die, daß zwischen den Franzosen und Arabern eine Uebereinkunft in Bezug auf den Besitz Bugias zu Stande gekommen ist.

#### A m e r i k a .

Zeitungen aus St. John's in Neu-Braunschweig melden, daß der Statthalter die dortige Legistatur am 17. März bis zum 3. Mai vertagt hat, und zwar mit folgender lakonischen Rede, welche die französischen Minister nachahmen sollten: „Nachdem ich meine Zustimmung zu allen Bills, die bei Ihnen passirten, gegeben, kann ich nur mein großes Bedauern darüber aussprechen, daß ich mich genöthigt sehe, die Session zu schließen, ohne daß Sie die nöthigen Subsidien für das laufende Jahr bewilligt haben.“

New-Yorker Blätter vom 31. März geben Nachricht von dem am 1. Januar in Cacao (bei Lima) ausgebrochenen Unruhen. Die Garnison im Schlosse verlangte tumultarisch die Erwählung des verbannten Generals Lafuente zum Präsidenten, und es kam endlich bei Verweigerung zu einem lebhaften Feuer. Ein Kapitän wurde erschossen, ein Lieutenant verwundet, und selbst einige nordamerikanische Schiffe durch Kanonenkugeln beschädigt. Die Ruhe wurde jedoch wieder hergestellt und General Lafuente auf Lebenszeit aus Peru verbannt. Er ist nach Balparaiso abgegangen.

#### M i s z e l l e n .

**Berlin, 6. Mai.** Vorgestern nachmittags gegen 3 Uhr hat der Blitz in das Gehöfte des Schulzen zu Regel eingeschlagen, und da ein starker Wind sich West-Nördlich erhob, so sind dadurch fünf Bauerböse und ein Cossäten-Hof gänzlich abgebrannt. Der Schulze hat nur zwei Pferde gerettet, sonst ist sämmtliches Vieh verbrannt.

**Danzig.** Dieser Tage hat der Brandstifter Brandt das Bekenntniß seines Verbrechens abgelegt. Zwei Frauen spielen hiebei als Inquirenten eine wichtige Rolle. Bekanntlich schrie die Frau des Tambours, von Wuch überwältigt, das Verbrechen ihres Ehemanns aus. Jetzt wird die Ehefrau des Stockhauschließers als mitwirkende Criminalistin genannt. Dieselbe soll nämlich, als Brandt in das einsame Kerkerbehältniß abgeführt wurde, denselben in Privatverhör genommen, ihm das Vergebliche seines Leugnens eindringend vorgestellt, und namentlich noch von der Lokalität der Kerkerwohnung, u. einer zweiten, noch ärgeren (aber nicht vorhandenen), wo man ihn „an einem Strick in den Schooß der Erde hinein versenken würde,“ eine solche Schilderung gemacht haben, daß sie



dem Inkalpaten die Haare gestäubt. — In der Zeit der lehrwerkstoffenen Woche sind zahlreiche Fälle von Selbstentleerungen vorgekommen. Die meisten davon sind als Folgen einer unordentlichen Lebensweise zu betrachten, und nur der Selbstmord eines jungen Mannes wird einer leidenschaftlichen Liebe beigezessen, der sich von der einen Seite der Eltern Hindernisse entgegengestellt.

Professor Guibert in Paris hat ein Werk herausgegeben, worin er zu beweisen sucht, daß alle Krankheiten aus gestörtem Gleichgewichte der Elektrizität in menschlichen Körpern entstehen, oder vielmehr zerstörtes Gleichgewicht derselben sind. (Man wird also zur Heilung des ganzen Heeres der Krankheiten jetzt nur noch der Elektrizitätsmaschine bedürfen.)

Koblenz. Wir waren Zeugen eines seltenen Naturschauspiels. Am 1sten d. mittags vor 3 Uhr bildete sich bei einem Nordwestwinde, gerade an der Stelle, wo die Mosel sich mit dem Rheine verbindet, eine Windhose, welche gleich über dem Wasser die Viertel-Breite des Rheines einnahm, und als eine hohe Wasserfäule spitz verlaufend zum Firmament hinanstrebte. Nachdem dieselbe im stärksten Wirbel ungefähr 10 Minuten auf dem Wasser gekreist hatte, prallte sie am Ehrenbreitsteiner Ufer gegen das Land, verandelte sich da in einen Staubwirbel, entwurzelte einige Bäume und trieb eine Partie Wäsche hoch in die Luft über ein Haus fort. Auch Thüren und Fenster wurden ausgerissen und fortgeschleudert. An dem vor der Moselbrücke, an der Mündung der Mosel in den Rhein gelegenen Hause des Gerbermeisters Münch, der dadurch vielen Schaden erlitt, scheint die Windhose entstanden zu sein. Sie hob das Dach auf, und führte es hoch in die Lüfte. Bemerkenswerth ist, daß die Windhose an der Werkstätte das Fenster aufstieß, w einen fest eingesetzten Pfosten herauszog, ohne daß die daneben beschäftigten Arbeiter nur einmal einen Luftzug wahrgenommen hätten. Ein vom Felde nach Neuendorf mit einem Tragkorb auf dem Kopfe zurückkehrendes Bauernmädchen wurde von derselben plötzlich aufgehoben, doch zum Glück von einem neben ihm gehenden Landmanne festgehalten und bei Seite geworfen. Der Tragkorb jedoch wurde 1 Stunde weit mit fortgerissen, und fiel in den Rhein. Ein starkes Gewitter mit Hagelschlag und großem Regenguß folgte unmittelbar.

Bei F. Kupferberg in Mainz ist ein Buch, „Frankfurter Bilder“, von Eduard Beermann (Dr. jur. aus Bremen) erschienen, welches hier große Sensation erregt, und deswegen auch sehr starken Abgang findet. Es sind darin die Frankfurter Lokal-Verhältnisse der verschiedensten Arten meistens in (unverleztenden) satyrischen Bildern gegeben, und da die Sachen alle beim Namen genannt sind, so möchten diese Bilder auch für das Ausland von mannigfachem Interesse sein.

Zu Compiègne entlebte sich kürzlich ein Knabe von 13 Jahren, weil er die zu Musikübungen vorgeschriebene Zeit mit Spielen zugebracht hatte, und deshalb von seinem Vater Vorwürfe und Züchtigung fürchtete.

Von den Wettrennen auf der Simmeringer Heide bei Wien haben bereits zwei stattgefunden. Die Theilnahme an diesen Übungen steigt von Jahr zu Jahr. Die Pferde des Grafen Hunniady haben allen übrigen den Rang abgelassen. Beim zweiten Rennen gewann jedoch ein Hengst des Fürsten Trautmannsdorf den Hauptpreis mit 2000 Dukaten.

Paris. Der berühmteste und gesuchteste *Librettist* heißt Humann; alle Journale sind seines Lobes voll. Ein Wigbold bittet, ihn nicht mit dem doctrinären Minister zu verwechseln, der nicht im Stande sei, Frankreich einen passenden Rock anzufertigen. — Die Mode hat wieder das Recht zu Sonnenhüten sehr favorisiert. Bei der Longhams-Promenade waren sie vorherrschend, mit Schottischem Bunde garnirt. Die Form ist klein und leicht. Die gewöhnlichen Farben der Modehüte sind Kanariengelb und hellblau; oft auch in schattischen Mustern. Hüte zum Puge werden jedoch nur weiß getragen.

In Bologna sind jetzt zwei weibliche Professoren, eine in *Recht* über Jurisprudenz, die andere über die Chirurgie. Im 14ten Jahrhunderte lehrte schon Novella di Andrea das kanonische Recht, aber hinter einem Vorhange, weil sie besüchtete, ihre Reize möchten der Aufmerksamkeit schaden, und die Zuhörer lieber in ihren lebensfrischen Augen als in den bemoosten Blättern der alten *codices* lesen. (?)

(Scene in dem Redaktionszimmer eines engl. Zeitungsschreibers.) Ein Druckertuschchen (so heißen die an den Pressen angestellten Knaben) bringt einen sehr langen Streifen Papier herein. Zeitungsschreiber: „Was hast du da?“ — „Den Correcturbogen von Mylord Mayors Rede beim letzten Dinner im Mansion House (Stadthaus), welche nach Ihrer Angabe mit einem Dugend „Hört“, sechs: „rauschender und anhaltender Beifall“ und neun „schallendes Gelächter“ durchstreut werden sollte.“ — „Ganz richtig; laß sehen.“ (Liest:) Der Lord Mayor sagte in seiner Dankrede: Wenn ich die glänzende Versammlung um diesen (hört!) Tisch sehe — wenn ich die würdigen Beisitzer hier sitzen sehe in (fürchterliches Beifallsrufen) dem Stolze ihres Amtes — wenn ich die respektablen Bewohner von Cripplegate, Aldgate, Portsoken und Auser-Bishopsgate (helles Gelächter) sehe — — Unsinn, Junge; das kann nicht so bleiben.

Der nicht offizielle Theil des *Moniteur Ottoman* v. 28. März ist einer Notiz über den Derwisch gewidmet, der vor zwei oder drei Jahrhunderten den Orden der drehenden Derwische stifete, welcher im ganzen Orient sehr verbreitet und geachtet ist. Dieser heilige Mann gab folgende Erläuterung der seinen Schülern auferlegten Verpflichtung, sich regelmäßig einem Dienste zu weihen, welcher darin besteht, daß man sich während einer gewissen Zeit, und jedesmal eine halbe Stunde lang bei jeder Wiederholung, bei dem Klange einer religiösen Musik um seine Achse dreht: „Indem man einen Zirkel beschreibe, sagte er, wendet man sich nach allen Seiten, um Gott daselbst zu suchen, den man auf allen Seiten findet, weil Gott überall ist. Ueberdies deutet die immerwährende Veränderung der Stellung die Lossagung von den Gütern dieser Welt an, indem man sich bei keinem derselben aufhält.“ Es giebt zu Pera hinter dem schwed. Gesandtschaftshotel ein Kloster dieser Derwische, wohin die Franken sich gewöhnlich am Freitage begeben, weil an diesem Tage die Übungen öffentlich sind. Die Ungläubigen werden zugelassen, weil man ihre Bekehrung hofft; bis jetzt ist aber noch kein Beispiel einer solchen Bekehrung vorgekommen.

Be richtigungen. S. 1588, Spalte 1, Zeile 4 u. ob. l. Freunde, statt: Feinde. S. 1590, Sp. 1, Z. 12 v. ob. l. votirten st. notirten.



## Inserate.

Dienstag den 12ten d. M.: letzte deklamator. Soiree im neuen Schulgebäude am Zwinger. Billets à 15 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Korn am Ringe, und Schmiedebrücke Nr. 49. Eintrittspreis an der Kasse 20 Sgr. Abonnement-Billets gelten nur noch für diesen Abend. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Dr. Wittig.

### Kunstaussstellung zu Breslau.

Die Herren Künstler und alle diejenigen, welche uns Gegenstände der höhern Industrie für die herannahende Ausstellung zu übersendenden geneigt sein möchten, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Ausstellung unfehlbar den 30. Mai c. eröffnet werden wird. Wir ersuchen dieselben daher, alle ihre Mittheilungen bis spätestens den 26. Mai bei uns einzusenden oder die diesfalligen Anmeldungen zu machen, damit der Katalog der auszustellenden Sachen noch vor Eröffnung der Ausstellung angefertigt werden könne. Zu spät eingehende Anmeldungen sind wir genöthigt in die Nachträge zu verweisen.

Breslau, den 8. Mai 1835.

Dr. Ebers.

Herrmann.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Henriette mit Herrn H. Prausnik, Buchhändler in Glogau, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

Liegnitz, den 9. Mai 1835.

Auguste Manheimer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Manheimer.

H. Prausnik.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8. Mai vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Mai 1835.

Eduard Frief, Gymnas.-Lehrer.

Auguste Frief, geb. Greiff.

### Verbindungs-Anzeige.

Meine am 23. April, hier in Berlin, vollzogene eheliche Verbindung mit Fräulein Agnes Noak, beehre mich allen Verwandten und Freunden gehorsamst anzuzeigen.

Friedrich von Chappuis, Premier-Lieutenant im zweiten Garde-Regiment zu Fuß.

### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Maria, geb. Haberstrohm, von einem gefunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Mittelfalkenhayn bei Schönau, den 2. Mai 1835.

F. Kühn, Gutepächter.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb unser innig geliebter und theurer Gatte und Vater, der Doctor med. und ordinirende Arzt im Kloster der barmherzigen Brüder, Anton Biesel, im 49sten Lebensjahre, an einem gastrisch-nervösen Fieber. Mit

betrübtem Herzen zeigen wir dieses, um stille Theilnahme bitend, allen entfernten Freunden ergebenst an.

Neustadt in Oberschlesien, am 5. Mai 1835.

Louise Biesel, geb. Nagel,  
als hinterlassene Wittwe.

Carl

Ferdinand

Richard

Paul

Biesel, als  
Söhne.

Bei Fr. Henke in Breslau ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Schweißdrück bei Franke, in Reichenbach bei Dietig, Liegnitz bei Kuhlmeier:

### Beschreibung

### sämmtlicher Bäder Schlesiens

und der Grafschaft Glatz, sowohl preuß. als österreichischen Antheils, in topographischer, medizinischer, ökonomischer und geschichtlicher Hinsicht, von Müller. Mit einer Reisekarte. Preis broch. 5 Sgr.

Ferner

### Wegweiser durch das Sudetengebirge

von

J. G. C. Berndt.

Nebst 1 Höhenkarte der Sudeten. Preis geb. 2 Rthlr.

Das Riesengebirge bietet des höchst Interessanten zu viel dar, als daß es möglich wäre, von dem, für die Reise durch dasselbe, angenommenen Führer gründlich geleitet und unterrichtet werden zu können; durch obigen Leitfaden ist diesem in jeder Hinsicht begegnet und wir können die Versicherung geben, daß derselbe allen Anforderungen aufs Vollkommenste entsprechen wird.

U e b e r

### Wettrenner, Wettrennen,

u n d

### Pferdezucht,

v o n

### Freiherrn von Knoch.

Unter diesem Titel erscheint in 8 Tagen in unserm Verlage eine Abhandlung, worin gezeigt wird, daß:

- 1) die Wettrenn-Race neuerer Art in England von den Vollblut-Pferden, welche nicht zu dieser Race gehören, ganz verschieden, für jede andere Gebrauchsart, und besonders Zucht zu andern Dienstzwecken untauglich ist;
- 2) daß das Trainiren und Wettrennen neuerer Art in England weder Diensttauglichkeit der Pferde im Allgemeinen erzeugt oder prüfet, noch die Verbesserung der Pferdezucht für andere Zwecke als die des Wettrennens befördert;
- 3) daß die Pferdezucht die verschiedenen Gebrauchsarten möglichst sondern muß;
- 4) daß die Diensttauglichkeit der Racen für gewisse Zwecke in Gestüthen durch Uebung erhalten werden muß;
- 5) daß sich alle Eigenthümlichkeiten und Fehler vererben; und
- 6) hiernach die Stamm- und Landgestüte eine andere Einrichtung bedürfen, die vorgeschlagen wird.

Diese Aufstellungen sind durch des Herrn Verfassers eigene Anschauung in England begründet, durch Erfahrungen wäh-



rend 18 Jahren in der Pferdezuucht beflätiget und durch Citate aus den vorzüglichsten neueren Schriften darüber, ausführlich belegt.

Der Preis für das geheftete Exemplar ist 12½ Sgr.

Aug. Schulz u. Comp. in Breslau,  
Ulbrechts-Straße Nr. 57. (3 Karpfen.)

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

## Preuß. Landrecht

5 Bände mit Register Ppb. Inh. d. neust. Ausgabe 1821, sauber gehalten f. 7½ Rthlr. Gerichtsordnung 3 Bde. nebst Regist. und Anhang 1815 f. 3½ Rthlr. Lessings Laokoon 1. 1½ Rthlr. f. ¾ Rthlr.

### Öffentliche Vorladung.

Die Johanna, verehelichte Schuhmagergesell Gottland, geborne Schiller, hat gegen ihren Ehemann, den Schuhmagergesellen Carl Gottland, welcher sich im Februar 1831 ohne gegläichen Grund von hier entfernt und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, wegen bösllicher Verlassung die Ehescheidungsklage angebracht. Der verklagte Schuhmagergesell, Carl Gottland, wird daher in Gemäßheit des §. 688. seq. Tit. 1. Thl. II. des Allgem. Land-Rechts öffentlich vorgeladen, sich in dem zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache auf

den 25. Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius Pflug angeordneten Termine entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihm beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommisarien Krull, Hahn und Ditow vorgeschlagen werden, einzufinden, widrigenfalls das, was Rechtsens festgesetzt und namentlich die Ehe durch Erkenntniß getrennt werden wird.

Breslau, den 20. März 1835.

Das königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
v. Blankensee.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Im Depositorio des königlichen Land-Gerichts befinden sich seit länger als 56 Jahren deponirt, die Testamente:

- 1) der Maria Regina Veronica verehelichten Sorckin gebornen Lehnungen;
- 2) des Johann George Rennerth;
- 3) der Johanna Rosina verwittweten Wahniin gebornen Breitin.

Wer ein Recht hat, auf Publikation dieser Testamente anzutragen, kann sich binnen 6 Monaten melden.

Breslau, den 6. Mai 1835.

Königl. Land-Gericht.

### Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Maria, verehelichten Herrmann, gebornen Sorowka zu Breslau, wird deren Ehemann, der Schuhmacher Joseph Herrmann, welcher sich seit bereits 9 Jahren von seiner genannten Ehefrau entfernt, und bis jetzt von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in dem peremptorischen Termine den 11. Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem hierzu ernannten Depu-

tirten, Herrn Consistorialrath Koch in hiesiger Gerichtsstella, in der Fürst-Bischöflichen Residenz auf dem Dome, zu erscheinen, sich auf die von seiner obengenannten Ehefrau gegen ihn angebrachte, auf böslliche Verlassung gegründete Klage gehörig zu erklären, solche eventualiter vollständig zu beantworten, und demnächst die weitere Verhandlung der Sache, im Ausbleibungsfall oder bei unterlassener Meldung aber zu gewärtigen, daß die von seiner Ehefrau in ihrer Klage angegebenen Thatsachen für zugestanden werden erachtet, auf Eheseparation nach katholischen Grundsätzen erkannt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau, den 24. Februar 1835.

Bisthums-Consistorium Ister Instanz.

### Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 2. September 1834 hier selbst verstorbenen Kriegs-Raths und Proviantmeisters Adam Gottlieb Kobes ist heute der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

15. Juni d. J. Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn von Schlebrügge im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 19. Februar 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Erster Senat.

Le m m e r.

### Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des vormaligen Justitiarius Bogt zu Hirschberg ist am heutigen Tage der Concurß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurß-Masse steht

den 14. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,

an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neumann im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 25. März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Erster Senat.

Le m m e r.

### Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Johann Carl Schöpe eröffneten Konkurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unkenntlichen Gläubiger

auf den 1. September c., W. M. 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kriften ange-



fest worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben oder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Kommissarien Hirschmeyer, Schulze und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wegen der Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 14. April 1835.

Königliches Stadtgericht.

### Proklama.

Auf dem, im hiesigen Hypothekenbuche Vol. VII. pag. 469. eingetragenen Hause der verehelichten Bäckermeister und Bezirksvorsteher Wawrecko hauset sub Ruhr. III. ein Capital von 500 Rthlr. für den Kaufmann Hochgeiaden, modo dessen Erben, ex obligatione vom 31. Okt., 1789 welche letztere angeblich verloren sein soll. Es werden daher alle, welche an diese Obligation aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert: solche spätestens in dem auf den 20. August d. J. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten peremptorischen Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und nach rechtskräftiger Präklusion mit Amortisation des Instruments verfahren werden wird.

Cosel, den 1. Mai 1835.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

Herzberg.

### Uvertiffement.

An der Blechbedachung, und der Verschalung, des hiesigen Rathhaus-Thurms, soll noch in diesem Sommer eine bedeutende Reparatur ausgeführt werden. Qualifizierte Werkmeister, welche dergleichen Arbeiten, ohne Aufstellung großer Gerüste bereits bewirkt haben, und sich desfalls mit glaubwürdigen Zeugnissen ausweisen können, ersuchen wir, sich in dem auf

Dienstag den 2. Juni e. a. Vormittags um 10 Uhr in unserem Sessions-Zimmer, zur Abgabe diesfälliger Gebote, anberaumten Termine einzufinden, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag zu gewärtigen; indessen können Reisekosten nicht bewilligt werden.

Doppeln, den 2. Mai 1835.

Der Magistrat.

### Dffener Urrest.

Nachdem über das Vermögen des von hier entwichenen Kaufmanns und Buchbinders U. F. Hoff ex decreto vom 14. April e. der Konkurs eröffnet worden ist, werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, weder demselben noch sonst Jemanden das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem Gerichte davon Anzeige zu machen, und die Gelder, oder Sachen, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. Wer diesem Verbote zuwider, Gelder und Sachen u. an den Gemeinschuldner, oder einen andern un-

gitimierten Empfänger verabsolgt, oder Schulden an dergleichen Personen zurückzahlt, hat zu gewärtigen, daß die Zahlung als nicht geschehen erachtet, und das Geleistete zum Besten der Masse anderweitig beigegeben werden wird, wenn aber der Inhaber solcher Gelder, oder Sachen, dieselben verschweigen, oder zurückhalten sollte, so wird derselbe außerdem noch alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Ratibor, den 1. Mai 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Schulden halber heimlich von hier entwichenen Lotterie-Collekteurs Adolph Steinig per sententiam vom 13. Januar 1835 der Concurs eröffnet worden ist, werden die unbekanntenen Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die Masse des genannten Gemeinschuldners innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem zur Anmeldung und Verifizierung der Ansprüche aller Gläubiger auf den 17. August 1835, Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten, Hrn. Justiz-Rath Kretschmer anstehendem Connotationstermin entweder in Person, oder durch einen gesetzlich zulässigen mit hinreichender Information und gehöriger Vollmacht versehenen Stellvertreter, aus der Zahl der bei uns zur Prozeß-Praxis berechtigten Justiz-Kommissarien, wozu Herr J. C. Laube in Vorschlag gebracht wird, gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, so wie sich in diesem Termine über die Beibehaltung des bisherigen In-erime-Curators J. C. Stanjek II. zu erklären. Diejenigen, die in dem gedachten Termine nicht erscheinen, werden mit ihren etwanigen Forderungen präcluidirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Zugleich wird der Gemeinschuldner, ehemaliger Lotteries-Einnehmer Adolph Steinig, dessen jetziger Aufenthalt dem Gerichte unbekannt ist, zu dem oben anstehenden Liquidationstermine hierdurch ebenfalls vorgeladen, um dem Concursadministrator die ihn berührenden die Masse betreffenden Nachrichten mitzutheilen, und besonders über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben.

Ratibor, den 28. April 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

### Mühlen-Verpachtung.

Die in der Stadt Brieg belegene, zum Königl. Domainen-Rent-Amte Brieg gehörige große Ober-Mühle, welche massiv erbaut ist, sieben Mahlgänge hat, und sowohl nach ihrer Lage als inneren Beschaffenheit ganz vorzüglich ist, nebst dem zu dieser Mühle gehörigen, auf der Mühlen-Insel bei Brieg vor der Schiffs-Schleuse belegenen Plage von ungefähr 60 □ Ruthen Flächen-Inhalt, soll vom 1. August a. c. ab anderweitig auf sechs Jahre verpachtet werden, wozu daher der Licitationstermin auf den zwei und zwanzigsten Mai a. c. anberaumt worden ist, welcher in dem Königl. Steuer- und Domainen-Rent-Amte in Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr abgehalten werden wird.

Die Pachtlustigen können von der Beschaffenheit der gedachten Mühle und des dazu gehörigen Plazes zu jeder Zeit sich unterrichten und es werden denselben die Verpachtungsg-



Bedingungen in dem anberaumten Citations-Termine, auch auf Verlangen schon einige Tage vorher, im hiesigen Königl. Steuer-Amte zur Einsicht vorgelegt werden.

Brieg, den 27. April 1835.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Im Auftrage der Hagelschäden-Versicherungs-Bank zu Döllstädt und Gorha erlaube ich mir hiermit einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß dieselbe die vorjährigen Prämien-Sätze auch für dieses Jahr unverändert für die Provinz Schlessen beibehalten hat, als:

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| 7/8 pCt. für Halm- u. Hülsenfrüchte, | } für die Kreise Liegnitz, Striegau, Steinau, Wohlau und Görlitz.    |
| 1 1/2 pCt. für Delgewächse, . . .    |  |
| 1 pCt. für Halm- u. Hülsenfrüchte,   | } für den Neumarkter Kreis.  |
| 1 1/2 pCt. für Delgewächse, . . .    |  |
| 7/8 pCt. für Halm- u. Hülsenfrüchte, | } für alle übrige oben nicht genannten Kreise der Provinz Schlessen. |
| 1 1/2 pCt. für Delgewächse, . . .    |  |

Wozu ich nicht allein zu jeder Zeit für dieselbe Versicherungen annehme, sondern auch gleich abschliesse und die Policen darüber sofort ausstelle, die von dem Augenblicke an, daß sie von mir gezeichnet sind, auch in Kraft treten.

Die liberalen uneigennütigen Prinzipien dieser Gesellschaft, nur aus Landwirthen bestehend, und auf Gegenseitigkeit gegründet, sind hinreichend bekannt, als daß dieselben noch einer besondern Empfehlung bedürfen sollte.

Liegnitz, den 1. Mai 1835.

Conrad Menzel,

General-Agent der Hagelschäden-Versicherungs-Bank für die Provinz Schlessen.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich als Hülf's-Agent zur Annahme von Versicherungs-Anträgen mit dem Bemerkten, daß die Schlußrechnungen von vorigem Jahre bei mir eingegangen sind.

Breslau, den 9. Mai 1835.

Alber,

Hülf's-Sekretär im Königl. Landrätlichen Amte.

**B e k a n n t m a c h u n g**

wegen zu verändernder Mühlen-Anlage.

Der gegenwärtige Besitzer der sogenannten Dziuba-Mühle bei Warlow, Lubliner Kreises, Joachim Erlebach, beabsichtigt diese seine 2gängige Mahlmühle in eine Papiermühle mit 2 Mähern, 4 Loch-Geschire und einen Holländer umzuwandeln. Nach §. 7 d. Edikts v. 20. Okt. 1810 wird diese Veränderung hierdurch bekannt gemacht, und alle Diejenigen, welche hierdurch eine Beeinträchtigung zu erleiden vermeinen, werden aufgefordert, begründete Widersprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist und spätestens in termino

den 22. Juni c.

dem unterzeichneten Amte anzuzeigen, widrigenfalls auf später eingehende Einwendungen nicht geachtet, sondern der Landesherliche Consens beantragt werden wird.

Lublinitz, den 13. April 1835.

Königliches Landraths-Amt.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Für Verpachtung des, von dem hier selbst verstorbenen Bergdamm Woesried Hönisch hinterlassenen Hauses und

des dazu gehörigen Gartens sub Nr. 142 des Hypotheken-Buchs der Stadt Trebnitz, ist ein Termin auf den 19. Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Kessel angesetzt worden; wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Trebnitz, den 4. Mai 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Sch ü z.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Nachdem der Mühlenbesitzer Franz Zimmermann zu Dorf Tropplowitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt, bei seiner Wassermühle einen Spießgang zu erbauen, so bringe ich diese Anlage in Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit zur allgemeinen Kenntniß und fordere einen jeden, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, auf, nach § 7 desselben Gesetzes den Widerspruch binnen acht Wochen präklusivischer Frist vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an, und zwar bis zum 3. Juli bei mir einzulegen.

Leobschütz, den 2. Mai 1835.

Der Königliche Kreis-Landrath  
Graf Sedlnitzky.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Der zur Verpachtung der hiesigen Brau- und Brennerei am 2ten Juni c. vorstehende Termin, wird auf den 25ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr verlegt.

Langenbielau den 1sten Mai 1835.

Gräfl. v. Sandreckysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

R o s e m a n n.

Verpachtung der Brauerei und des Gast- und Koffee-Hauses zu Goldschmieden bei Breslau.

Das Dominium Goldschmieden will das dortige Koffee- und Gasthaus nebst der Brauerei und Branntweimbrennerei, so wie die dazu gehörigen Gärten, Aecker und Gräberei, auf drei Jahre von Joh. d. J. ab, an den Meistbietenden verpachten.

Es ist hierzu ein Termin auf den 18. Mai, Nachmittags um 2 Uhr angesetzt worden. Diejenigen, welche zu dieser Pacht geneigt sind, werden ersucht, sich hierzu in dem angesetzten Termin im Koffee-Hause zu Goldschmieden einzufinden, und zu erwarten, daß mit dem Meistbietenden, wenn von ihm eine angemessene Kaution geleistet worden, sofort der Pacht-Kontrakt abgeschlossen werden wird.

Sollten Pachtlustige sich einfinden, welche nur die Brauerei und Branntweimbrennerei, oder das Gast- und Koffee-Haus zu pachten gesonnen sind, so wird auch hierzu das unterzeichnete Dominium sich geneigt finden lassen, insofern ein annehmbares Gebot erfolgt.

Goldschmieden, den 4. Mai 1835.

Das Dominium. Conrad.

Dem Schifffahrt treibenden Publikum wird hierdurch angezeigt, daß das Königl. Schleusenamt zu Thiergarten bei Dhlau, vom 18. Mai dieses Jahres ab, aus der bisherigen Amtsmwohnung am Neuen-Wehre bei Polnisch Steine, nach dem Beamten-Wohngebäude der neuen Ddermühle verlegt werden wird, woselbst die Schleusen-Zettel von dem genannten Tage ab, ausgegeben werden.

Thiergarten, den 6. Mai 1835.

Rendantur der Dhlauer Schiff-Sch'ense.

G r u n e n s e i n.



**A u k t i o n.**

Am 12ten d. M. Nachm. um 2 Uhr sollen im ehemaligen Landgerichts-Gebäude (vor dem Sandthore auf dem Dohme) mehrere Bureau Utensilien, als: Aktenschränke, Repositorien, Stühle und Tische, worunter einer mit großer steinerner Platte öfentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 5. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Commiff.

**A u k t i o n.**

Am 15ten d. M., Vormittags von 9 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 14 im Seitenbeutel, die Nachlaß-Effekten der Wittwe Kronauer, bestehend in Leinenzug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Mai 1835.

Mannig, Aukt.-Commiff.

**Auktions-Anzeige.**

Den 14. und 15. d. M., Vor- und Nachmittags, werde ich Ohlauerstraße im Gasthose zum Rautenkrantz, einen bedeutenden Vorrath von la- terten Waaren, gemalten Tassen, Steingut und mancherlei zum häuslichen Gebrauch nöthige Sa- chen versteigern, worauf ich aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

**Auktions-Anzeige.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mehrere dem Freibaugutsbesitzer Franz Kahler zu Ekersdorf im Wege der Exekution abgepfändete Gegenstände namentlich Wagen, Rindvieh und Uhren, auf den 4. Juni d. J. Vor- mittags 10 Uhr in dem Gerichtskreisshaus zu Ekersdorff öf- fentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung wer- den verkauft werden.

Schloß Neurode, den 2. Mai 1835.

Reichsgräflich Anton v. Magnisches Justiz-Umt.

**W o h n u n g e n,**

dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, trockene, mit allen Bequem- lichkeiten reichlich ausgestattete Logis von 1, 2, 3, 4, 5 und mehreren Zimmern, dicht an den Heilquellen Landecks, wobei auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden bei uns angenommen und auf das Wohlfeilste ausgeführt bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

**Tabacks-Offerte.**

Ganz alten feinen Portoriko in Rollen, empfehlen das Pfd. à 8, 10 und 12 Sgr. zu geneigter Abnahme

**Wilhelm Lode und Comp.,**  
am Neumarkt Nr. 17.

Hemden-Leinwand, Kleider- und Schürzen-Zeuge verkauft sehr billig:

M. Wolff,  
Schmiedebrücke und Ring-Ecke Nr. 1.

Das  
**erprobte Kräuter-Öel**

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare

von Carl Meyer in Freiberg in Sachsen, erweckt, da dem Erfinder die Erlaubniß zum ungehinderten Verkauf namentlich in Rußland, Preußen, Baiern, Holland u. zu Theil wurde, täglich mehr Vertrauen, was neuerdings eingegangene Urteste, deren Einsicht ich offerire, bestä- tigen. Ich empfehle daher dieses bewährte Mittel zu fernerer Beachtung, und verkaufe das Flacon nebst Gebrauchszettel mit 1 Lhr. 10 Sgr. Zu demselben Preise ist es auch bei

Herrn Herrn. Junghans in Schweidniß,

- E. F. Liebich in Reichenbach,
- J. A. Kahl in Hirschberg,
- Franz Kother in Frankenstein,
- Fernbach in Löwenberg,
- Carl Seiberlich in Liegniß,
- J. E. Weiss in Rattibor,
- M. Eberhard in Pleß,
- F. W. Schönbrunn in Brieg,
- A. E. Hampel in Neiß,
- J. Bannruth in Tarnowitz,
- A. F. Rebesky in Krotoschin.

welche Zusendungen von mir erhielten, zu haben.

Breslau im Mai 1835.

Ferd. Scholz,

Büttner-Straße Nr. 6.

Beste wohlriechende

\* \* **Steg-Seife** \* \*

das Pfd. à 4½ Sgr., die 5 Pfd. à 22 Sgr., den Ctr. à 15¼ Rthl., empfiehlt

**Eduard Wirthmann,**

Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

**Holland. Süßmilch-Käse**

empfiehlt sowohl im Einzelnen, als auch im Ganzen billigst

**J. A. Breiter,**

Oderstraße Nr. 30.

**Maragoni-Fourniere**

von verschiedner Größe, haben zum billigsten Verkauf in Commission erhalten:

G. Deffeleins Wwe. und Kretschmer,  
Carlsstraße Nr. 41.

**Sommerblumen-Pflanzen**

das Schock sehr gefülltefallende Levcojen 7½ Sgr., gefüllte Röhr-Astern 6 Sgr., extra gefüllte Balsaminen 15 Sgr. und außer diesen noch mehr als 50 Arten der schönsten Sommerblumen zu 7½ Sgr., sind zu haben bei

E. Chr. Monhaupt,  
Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41, Eingang Al-  
brechts-Straße.



# Zweite Beilage zur № 109 der Breslauer Zeitung.

Montag den 11. April 1835.

## An die Herren Aerzte.

Der unterzeichnete Besitzer der Adelsheilsquelle zu Heilbrunn in Baiern, 8 Meilen von München, erlaubt sich auf dieses Mineralwasser, dessen Ruf mit jedem Jahre wächst, neuerdings aufmerksam zu machen. Einzig in seines Art, enthält es nach der Untersuchung des berühmten Herrn Professor Dr. Fuchs dahier: Kohlenwasserstoffgas, Jodnatrium, Bromnatrium, Chlornatrium, kohlensaures Natron &c. in beträchtlicher Menge. Die Krankheiten, in denen es nach den bisherigen Erfahrungen ausgezeichnete Dienste leistet, sind: der Kropf, die mannigfaltigen croupulösen Leiden, Verhärtungen drüsiger und anderer Organe, als des Magens, der Leber, der Gekrösdrüsen, der Eierstöcke und der Gebärmutter, selbst Stirnhirn der letztern, ferner chronische Krankheiten der Harnwerkzeuge, als Blasenkrämpfe, Blasenkatarrh, Blasenhämorroiden, Gries- und Steinbeschwerden u. s. w., gewisse Arten von Wassersucht, wie besonders solche, welche Folgen von heilbaren Verstopfungen oder Verhärtungen verschiedener Organe sind.

Uebrigens muß ich auf die Schrift des Herrn Medizinal-Rathes Wegler: „Die Jod- und Bromhaltige Adelsheilsquelle zu Heilbrunn in Baiern, eine der merkwürdigsten und heilkräftigsten Mineralquellen, Augsburg bei Karl Kollmann“ (von der nächstens eine zweite Auflage erscheinen wird), verweisen, und bemerke hier nur noch, daß sich das Wasser Jahrelang aufbewahren läßt, ohne sich im geringsten zu zersetzen und an seinen Kräften zu verlieren.

In Breslau ist die Niederlage dieses Mineral-Wassers bei Herrn Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige des Herrn Moritz Debler beziehe, erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß der erste Transport dieser Jod- und Bromhaltigen

**Adelsheilsquelle von 1835er Füllung**

bereits eingetroffen ist, und ich zu geneigter Abnahme empfehle, wie auch

**erneuerte Zufuhren 1835er Füllung**

Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Pyramonter-, Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-, Eger-Salzquelle, Eger-Sprudel, Eger-Franzens-, Seidschüler- und Pülnaer-Bitterwasser, Gudowa-, Langenauer-, Mühl- und Ober-Salzbrunn angelangt sind, und diese von dem besten Wetter begünstigte Füllungen anempfiehlt:

die in- und ausländische Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung

des

**Friedrich Gustav Pohl,**

erstes Viertel der Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Alleerneuere  
 englische Kattune und französische Bengales,  
 Kleider-Muffeline in schönster Auswahl,  
 englische Leinwand, verbürgt ächt, Sommer-Tücher in allen Größen, ¼ breite schwarze und couleurt Seidne Stoffe;  
 ferner für Herren  
 die neuesten Westen, Beinkleiderstoffe, Binden und Taschentücher, empfiehlt bei seiner Rückkehr von der Leipziger Messe  
 Gustav Redlich  
 Albrechts-Strasse Nr. 3.  
 nahe am Ringe.

Frisches, reinschmeckendes Speise-Öel  
 offerirt billigt:  
 die Öel-Fabrik und Raffinerie  
 F. W. L. Waudel's Wittwe,  
 Kränzelmarkt, der Apotheke schräg über.

Champagner Sillery moussoux von Jacqueson erhielten wir einen Transport, unverpecht, wie Selber jetzt, der Reinlichkeit und des leichteren Aufmachens halber, verlangt wird; die Qualität ist vorzüglich, der äusserste Preis 1¼ Rthl. die Bouteille, geringere Gattungen Champagner sind wir erwartend à 1½ Rthl. die Bouteille.

Lübbert u. Sohn,  
 Junkern - Strasse Nr. 2.

**Wollzücken-Leinwand**

von 2½ bis 7 Rthl. pro Schock verkauft:  
 Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.



Von der Leipziger Jubilate-Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch, den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebnst anzuzeigen.

Indem ich mein mit den neuesten Mode-Erzeugnissen bestens assortirtes Waarenlager zur gütigen Beachtung hierdurch empfehle, erlaube ich mir auf die nachstehenden Gegenstände ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die elegantesten und neuesten Pariser und Wiener Braut-Roben und Braut-Schleier, wie überhaupt alles, was zur Completirung einer Ausstattung gehört.

Die neuesten Seidenstoffe zu eleganten Sommermänteln, Kleidern und Oberböcken.

Eine sehr reiche Auswahl in den neuesten Stoffes-Luxor, Foulards, Mouslin-laines.

Die elegantesten Pariser und Londoner bunte Kleider, Mousseline, Battiste, Sacconets, Bengalines, Percals, Zize, Kattune

und Kleider-Leinewanden.

Die feinsten Stickereien in Oberböcken, Kleidern, Pelletinen, Ueberschlagkragen und Taschentüchern, auf Battist, Wull, Tüll und Sacconet.

Die elegantesten und neuesten Sommer-Tücher in allen Größen.

Meubles-Stoffe, Gardinen-Zeuge und Gardinen-Frangens, so wie eine große Auswahl Brüsseler Teppiche in allen Größen.

Sämmtliche Artikel aus den besten Fabriken empfiehlt unter Versicherung der möglichst billigen Preise und reellsten Bedienung:

die neue Modewaaren-Handlung

**Moriz Sachs,**

Naschmarkt Nr. 42,

eine Stiege hoch.

Im Hause des Kaufmanns  
Herrn Elbel.

**T r o k a r**

für Schaafe und Rindvieh,  
sind in neuester Art sehr wohlfeil zu haben bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,  
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Wasch-Seife,

ohne weiße in Stangen empfang und verkauft das Pfund 4½  
Egr., 10 Pfd. 42½ Egr.

Johann Müller,  
am Neumarkt in der blauen Marie.

**Commissions-Lager**

von

**Schmelz-Defen.**

Um den verehrten auswärtigen Könemern den Ankauf unserer, seit 30 Jahren hier mit dem besten Erfolge fabricirten

**Schmelz-Defen**

zu erleichtern, haben wir ein Commissions-Lager derselben, der Möbel- und Spiegel-Handlung

**Bauer und Comp.**

in Breslau

übergeben. Diese verkauft dieselben

ebenfalls zu den von uns bestimmten

Fabrik-Preisen

und wird Bestellungen in jeder beliebigen, im Augenblick nicht auf dem Lager befindlichen Form, aufs schnellste durch uns realisiren.

Berlin, im May 1835.

L. Ch. Feilner und Comp.

Unter ergebenster Bezugnahme auf vorstehende Ankündigung, haben wir in unserem Geschäfts-Lokal einige Muster-Defen zu gefälliger Ansicht aufgestellt, sind jedoch außerdem auch noch mit anderen bunten Zeichnungen dieser Fabrikate versehen.

**Bauer und Comp.,**

Naschmarkt Nr. 49 im Hause des Kaufmanns  
Herrn S. Prager junior.

Von den bekannten acht und unacht vergoldeten Dresdn. Hohlleisten zu Bildern, Spiegel-Rahmen und Zimmer-Dekorationen in modernen Profils und von ausgezeichnet schöner Arbeit, hält fortwährend ein bedeutendes Lager, und kann jeden kleinen auch großen Auftrag darin prompt und möglichst billig ausführen:

H. Bethke's Tuchhandlung  
am Ringe Nr. 32.

Acht englische Schaf-Scheeren, desgl. Vorhängeschlösser, Tyroler Glocken, so wie Thür- und Fensterschläge von Eisen und Messing, offeriren ergebnst:

W. Heinrich und Comp. in Breslau,  
am Ringe Nr. 19.

Die Niederlage der  
Schneiderschen patentirten Badeschranke  
Elisabeth-Strasse Nr. 4. im goldenen Kreuz,  
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager mit der ergebenen Bemerkung:

daß Derjenige, welcher einen Badeschrank zur Miete nimmt, und dieselbe 14 Monat hintereinander pränumerao prompt entrichtet, Eigenthümer des Schrankes wird.



Unterzeichneter giebt sich die Ehre einem hohen Adel u. geehrten Publikum gehorsamst anzuzeigen, daß täglich zur Theaterzeit, abwechselnd verschiedene Sorten Gefrorenes, wie auch Gelée und Krems in Tassen vorrätig sind; auch würden zu jeder Tageszeit Bestellungen von Gefrorenen zc. angenommen.

**Ernst Banco, Conditor am Theater.**

## Guts-Verkaufs-Anzeige.

Ein Dominial-Gut, 2 Meilen von Breslau, am linken Oberufer gelegen, einige 40.000 Thlr. im Werthe, mit 10 bis 12.000 Thlr. Anzahlung, massiven Wohn- und Wirtschaftsbauwerke versehen, in gutem Kultur-Zustande, mit den besten Inventarien versehen, viel und gute Wiesen, auch gut bestanden lebendiges Holz, Brauerei und Brennerei, an einer lebhaften Straße liegend, bedeutende baare und Natural-Gefälle, und hinreichende Dienste hat, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft, sowohl schriftlich als mündlich, erteilt der Dekonom Großmann in Breslau, Schmiedesbrücke Nr. 12.

Es wird eine milchende Eselin auf sechs Wochen zu mietzen gesucht. Wer eine solche abzulassen hat, beliebe sich baldigst bei dem Herrn Kaufmann Hindemith, Dhlauerstraße Nr. 80. zu melden.

(1. Marmorisch) steht zum Verkauf im Eisengewölbe am Ringe Nr. 19, in Breslau.

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arien, Walzer und Tänze pfeifen, sind zum Verkaufen angekommen: Dhlauerstraße im blauen Hirsch, Zimmer Nr. 30.

Fr. Pempel aus Thüringen.

Auf dem Dominio Nieder-Giersdorf bei Grottkau stehen 50 Stück mit Ködern gemästete Schwärze zum Verkauf.

Die Wannenbäder im großen Bade, und die Flußbäder (bei 12 Grad Temperatur) sind von heute an geöffnet.

Der Preis eines einzelnen Wannenbades im großen Bade ist 8 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 1 Rthl. 12 Sgr.; im kleinen Bade ein einzelnes Bad 7½ Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 1 Rthl. 6 Sgr.; ein einzelnes Flußbad 5 Sgr., im Abonnement zu 6 Billets 24 Sgr.

Breslau, den 8. Mai 1835.

Jos. Kroll

## Gesuchtes Engagement.

Eine gebildete Person, welche fertig Flügel spielt, und im Gesang, Elementar-Unterricht, wie auch in seiner Damen-Arbeit unterrichtet, wünscht, ihren Kenntnissen angemessen, ein Unterkommen. Commissions-Comptoir Schweidnitzerstraße Nr. 54.

## Empfehlung.

Wirtschaftserinnen, welche vollkommen die Landwirthschaft verstehen, sowie Bedienten, Kutscher und Hausknechte, welche zur größten Zufriedenheit ihrer Brothererschaft gedient haben, weist nach das Commiss. Comptoir, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Offene Posten. Ein Dekonom, welcher die Vieh- und Feld-Wirthschaft gründlich versteht, von der Wiesenkultur neuerer Zeit Kenntnisse besitzt, diese alle seine Kenntnisse aber, mit großer Thätigkeit zum Nutzen seines Herrn in Ausübung bringen will, kann die Bewirthschaftung mehrerer zusammenhängender Güter auf Johanni a. e. übernehmen, eines angemessenen Gehalts und einer guten Behandlung gewärtig sein. Subjekte, welche hierauf reflektiren, mögen sich mit guten Zeugnissen versehen, vorher schriftlich melden bei H. Gr. v. Reichenbach auf Brustave. NB. Es wird jedoch recht dringend ersucht, daß sich niemand zu diesem Dienste melde, der nicht völlig einem landwirthschaftlichen Posten gewachsen zu sein, überzeugt sein darf.

Eine anständige Frau, welche gesonnen ist nach Karlsbad zu reisen, wünscht eine Theilnehmerin auf gemeinschaftliche Kosten. Versiegelte Adressen beliebet man mit B. bezeichnet in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

Gründlichen Unterricht im Zeichnen, für Kunst, Baukunst und Gewerbe, auch Modelliren und Formerkunst zur Architektur, erteilt der Modelleur und Zeichenlehrer F. Prillwitz, Carlsstraße Nr. 32.

Ein junger Mensch, welcher mit den besten Zeugnissen versehen, eine Reihe von Jahren in einer Eisen- und Kurzwaarenhandlung servirt, sucht von Johanni ab ein anderweitiges Unterkommen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Einem verehrten Publikum habe ich die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß wegen eingetretener plötzlicher Krankheit, das bestimmte Früh-Concert am 10. d. M. im Walde zu Pöpelwitz nicht hat stattfinden können, solches aber alle Sonntage und Mittwoch statt finden wird, wozu ergebenst einladet

Häber,

Dirigent des Chores.

## Ausschieben

Montag den 11. Mai findet im Coffeehause zu Brigittenthal ein Fleisch- und Wurstauschieben statt, wozu ergebenst einladet:

Gebauer.

Zum Fleisch-Ausschieben Montag den 11. Mai c. ladet ergebenst ein: Hauff, Coffeeier, Offne Gasse Nr. 13 am Schiefwerder.

## Mehrere Quartiere

sind zu dem bevorstehenden Pferderennen und Wollmarkt für einen sehr billigen Preis nachzuweisen vom dem Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Eine freundliche Wohnung auf der neuen Sandstraße Nr. 10, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kuche und einem Entrée, ist zu Johanni zu beziehen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Wohnung zu vermieten.

Ein trockenes, helles, gesundes, freundliches, gut gehaltenes, bequemes Quartier, für fünfzig Thaler pro Ao., erforderlichen falls kann ein Gärtchen dazu getheilt werden. — Friedrich-Wilhelmsstrasse Nr. 26, im dritten Viertel rechterhand. Das Nähere Junkernstrasse Nr. 2.



**Caroon = Wohnung.**

**Bischof = Straße Nr. 3** in der 3ten Etage ein freundliches Hinterzimmer mit Meubles und Bedienung für einen soliden ruhigen Miether.

Zu vermietben ist an einen einzelnen Herrn oder an eine stille Familie und am 3. Juli c. zu beziehen, in Nr. 12 am Neumarkt eine Wohnung, bestehend in einer Stube und Stubenkammer, einem Kochherd und Boden-Kammer.

Zwei anständig meublirte Zimmer in der 1sten Etage **Albrechts-Straße Nr. 46**, nahe am Ringe, sind für die Zeit des Pferderennens und Wollmarkts zu vermietben und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen sind **Ohlauerstraße Nr. 14**, mehrere Zimmer in der 1sten und 3ten Etage nebst Meubles zc. zu vermietben. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, **Ratiffe**.

Eine Häubler-Gelegenheit ist für Johanni zu vermietben, und das Nähere zu erfahren beim Hauseigenthümer, **Goldne-Rabegasse Nr. 10** im ersten Stock.

**Ungekommene Fremde.**

Den 9. Mai. **Gold. Zeyter:** Hr. Ober-Erbjägermeister Graf von Reichenbach a. Schönwald. — **Gold. Baum:** Frau Criminalrätbin Seetiger a. Glogau. — Fr. Justizrätbin Seetiger a. Karolath. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Kantor Kunzschle a. Zaborowo. — Hr. Kaufm. Heymann und Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Hr. Lieferant Löwe a. Frankenstein. — **Rauten-Kranz:** Hr. Ober-Amtm. Brade a. Tschohnitz. — **Weißer Adler:** Hr. Gutsbes. Graf von Bethusy aus Langenhoff. — Herr Kaufm. Jahn a. Stettin. — Hr. Kaufm. Biffert u. Hr. Kaufm. Liebich a. Reichenbach. — **Blaue Hirsch:** Fr. Kaufm. Weyrauch a. Schömberg. — **Gold. Gans:** Hr. Handelsmann Seifert aus Krakau. — Hr. Ober-Amtm. Braune aus Brögersdorf. — Herr Hofrath Wille a. Kottbus. — Hr. Kaufm. Reising a. Bremen. — **Gold. Krone:** Hr. Artillerie-Reut. Neumann aus Neisse. — **Drei Berge:** Hr. Graf v. Demblin a. Rußland. — **Weißer Storch:** Hr. Kaufm. Kaufmann a. Kosel. — Hr. Kaufmann Block a. Dels. — Hr. Kaufm. Landau a. Gzenstochau. — **Gold. Hirschel:** Hr. Kaufm. Auerbach a. Krakau.

**Privat-Logis:** Ritterpl. No. 15: Fr. Baron v. Falkenhäusen a. Berlin. — **Schmiddebr.** No. 12: Fr. Landschafts-Direkt. v. Tschammer a. Hochbelsch. — **Sandstr.** No. 1: Hr. Musikantator Grünzer a. Neisse. — **Reuschestr.** No. 65: Hr. Sänger Heymann a. Mettenheim. — Hr. Sänger Perecini aus Venedig. — Herr Kaufm. Neumark a. Glogau. — **Am Ringe** No. 11: Hr. Kaufmannssohn Diemanski a. Warschau. — **Eitelabethstr.** No. 2: Hr. Kaufm. Warkner a. Leobischütz.

Den 10. Mai. **Gold. Schwerdt:** Hr. Regierungsrath Heibfeld a. Dppeln. — Hr. Stube: Hr. Justiz-Kommissionsrath Piegostowicz a. Krotoschin. — **Deutsche Haus:** Hr. Regierungs- und Medizinalrath Vorinsler a. Dppeln. — Hr. Rittmstr. v. Cosel a. Strehlen. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Apothek. Grossmann a. Kupferberg. — Hr. Post-Direkt. Schneege a. Brieg. — Herr Kaufm. Kaltenbrunn, Hr. Kaufm. Wanzger und Hr. Kaufmann Nelson a. Brieg. — **Hotel de Pologne:** Fr. Assessor Stiller a. Liegnitz. — **Weißer Adler:** Hr. Kaufm. Lenzmann a. Pagan.

— **Rauten-Kranz:** Hr. Gutsbes. v. Ranbow a. Kreitz. — Fr. Gutsbes. Schind a. Nasselwitz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Graf v. Reichenbach a. Goshütz. — Hr. Apothek. Wolff a. Neumarkt. — Hr. Apothek. Heinrich aus Christianstadt. — **Gold Löwe:** Fr. Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe a. Koschentin. — Hr. Baron v. Rhythoffen a. Striegau.

**WECHSEL- UND GELD-COURSE**  
Breslau, vom 9. May 1835.

Wechsel - Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	141 $\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco . . . . .	à Vista	151 $\frac{3}{4}$	—
Ditto . . . . .	2 W.	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	151	—
London für 1 Pf. Sterl. . . . .	3 Mon.	6. 25 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . . . .	à Vista	102 $\frac{2}{3}$	—
Ditto . . . . .	Messe	102 $\frac{2}{3}$	—
Augsburg . . . . .	2 Mon.	—	102 $\frac{3}{4}$
Wien in 20 Kr. . . . .	à Vista	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	104	—
Berlin . . . . .	à Vista	99 $\frac{1}{2}$	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	98 $\frac{5}{8}$

**Geld - Course.**

Holländ. Rand-Ducaten . . . . .	—	95 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten . . . . .	—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or . . . . .	115 $\frac{5}{12}$	—
Poin. Courant . . . . .	—	102 $\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine . . . . .	41 $\frac{11}{12}$	—

**Effecten - Course.**

	Zins-Kurs.		
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$	100
Seehandl. Präm. Scheine à 30 R.	—	65 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . . . . .	4 $\frac{1}{6}$	—	104 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe . . . . .	4	102 $\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 500 — . . . . .	4	107	—
Ditto ditto — 100 — . . . . .	4	—	—
Disconto . . . . .	—	5	—

	9. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewöhl
6 u. N.	27''	9, 73	+11, 6	+ 6, 9	+ 6, 1	NB. 11	fl. WBk.
2 u. N.	27''	9, 22	+12, 2	+14, 2	+ 8, 9	NB. 26	gr. WBk.

Nachtkühle + 6, 0 ( Thermometer ) Ober 13, 0

	10. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewöhl
6 u. N.	27''	8, 97	+11, 6	+ 7, 0	+ 6, 2	NB. 3	heiter
2 u. N.	27''	8, 62	+12, 7	+16, 0	+11, 4	NB. 6	fl. WBk.

Nachtkühle + 6, 5 ( Thermometer ) Ober + 13, 0

**Getreide = Preise.**

Breslau, den 9 May 1835

Waizen:	Höchster	1 Rthl. 19 Sgr — Pf.	Mittler.	1 Rthl. 15 Sgr — Pf.	Niedrigst.	1 Rthl. 11 Sgr — Pf.
Roggen:		1 Rthl. 9 Sgr — Pf.		1 Rthl. 7 Sgr — Pf.		1 Rthl. 5 Sgr — Pf.
Gerste:		1 Rthl. 6 Sgr — Pf.		1 Rthl. 5 Sgr. 3 Pf.		1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafser:		— Rthl. 25 Sgr. — Pf.		— Rthl. 25 Sgr. — Pf.		— Rthl. 25 Sgr. — Pf.